Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H.; Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen, Rathauser Straße 5. Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Bonn: de-la-Chevallerie-Straße 27. Ruf: 65 41; in Hamm: Schloßstraße 12. Ruf: 376 65; in Recklinghausen: Löhrhofstraße 10. Ruf: 4755; in Herford: Marktstraße 18. Ruf: 2259; in Marl: Loestraße 24. Ruf: 281; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9. Ruf: 2649; in Gladbeck: Hochstraße 5. Ruf: 2064; in Dorsten: Bismarckwall 27. Ruf: 2282; in Ratingen: Wenzler Straße 40. Ruf: 423. Sprechstunden der Schriftleitung von 12–13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälischer Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Bestellgeld. Postbezugspreis monatlich RM. 2.— (einschließlich 21.7 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich RM. 0.42 Postbestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) nach der Zeit gültiger Preisliste. Werbeanzeige (46 mm breit) 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen 96 431 99. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Gelsenkirchen.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP. — AMTLICHES VEROEFFENTLICHUNGSBLATT ALLER BEHOERDEN

Nr. 285 — **Samstag, 17. Oktober 1942** — **3. Jahrgang**

Dokumente der Mißhandlung deutscher Gefangener durch Briten

Stellungnahme des OKW zu den britischen Erklärungen

× **Berlin, 16. Okt.** Zu der Fülle der Erklärungen, die in den letzten Tagen durch den britischen Premierminister oder durch die britische Regierung abgegeben wurde, gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

1. Bei dem Landungsversuch der Engländer am 19. August 1942 bei Dieppe ist der deutschen Wehrmacht auch der englische Operationsbefehl für dieses sogenannte Unternehmen zubilee" in die Hände gefallen. „Im Anhang 2, Abschnitt 4, Ziffer b2 heißt es: „Wo immer es möglich ist, werden den Gefangenen die Hände gebunden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können." In der durch Reuter verbreiteten Erklärung der englischen Regierung vom 10. Oktober 1942 wird die Existenz dieses Befehls nicht bestritten, jedoch gesagt, daß er „ohne Befugnis herausgegeben" worden sei. Eine ebenso dumme wie unglaubwürdige Auslegung, da nicht anzunehmen ist, daß die Befehle eines Unternehmens, von dem die britische Regierung selbst verkündet hatte, daß zehn Monate lang die Vorbereitungen dafür getroffen worden wären, dem britischen Kriegsministerium und damit der britischen Regierung nicht bekannt gewesen sein sollen.

Auf diesen Beutebefehl hin hatte das Oberkommando der Wehrmacht am 2. September 1942 folgendes bekannt, gegeben: „In dem bei Dieppe erbeuteten englischen Befehl, Anhang 2, Abschnitt 4, Ziffer b2 heißt es: Wo immer es möglich ist, werden den Gefangenen die Hände gebunden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können. In der amtlichen Darstellung des OKW. vom 30. August 1942 wurde über den Ausschnitt dieser Anweisung des englischen Operationsbefehls veröffentlicht. Die englische Regierung hat hierzu nicht Stellung genommen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat deshalb angeordnet, daß alle bei Dieppe gefangengenommenen britischen Offiziere und Soldaten ab 3. September 1942, 14 Uhr, in Fesseln gelegt werden. Der Grund für diese Behandlung wurde den Gefangenen bekanntgegeben. Diese Maßnahme wird erst aufgehoben werden, sobald die britische Regierung die in dem bezeichneten Befehl verfügte Anordnung über Fesselung deutscher Gefangener in amtlicher Bekanntmachung zurücknimmt.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt weiter hin, daß alle zukünftigen Bildverfälschungen dieser Art, wie eine Schändung und Mißachtung tapferer Soldaten darstellen, sofort mit schärfsten Repressalien beantwortet werden. Die deutsche Truppe hat bisher — zahlreiche photographische Aufnahmen von Dieppe beweisen es — die gefangenen Briten wie einen anständigen Gegner behandelt und versorgt. Es bleibt der britischen Regierung überlassen, zu bestreiten, ob diese von ihr veranlaßte Aenderung in der Gefangenenbehandlung von Dieppe mehr deutsche oder britische Gefangene treffen würde."

Das britische Kriegsministerium hat sich damals beeilt, auf diese Anordnung einzugehen, denn schon am 9. 9. 1942 abends wurde durch Reuter folgende Erklärung des britischen Kriegsministeriums verbreitet:

„Der deutsche Wehrmachtbericht hat festgestellt, daß den Engländern beim Unternehmen von Dieppe Befehle herausgegeben worden sind, daß den Gefangenen die Hände gebunden werden sollten, um zu verhindern, daß sie ihre Papiere vernichteten. „Es wurden Untersuchungen angestellt, ob in der Tat ein derartiger Befehl herausgegeben wurde. Es wird mit Nachdruck in Abrede gestellt, daß irgend einem deutschen Gefangenen die Hände gebunden worden sind. Jeder derartige Befehl wird, falls er herausgegeben sein sollte, widerrufen werden."

Im Vertrauen auf die Aufrichtigkeit dieser Erklärung hatte das Oberkommando der Wehrmacht die am 2. 9. mittags angekündigten Maßnahmen gegen die britischen Kriegsgefangenen noch vor ihrer Durchführung aufgehoben.

Erläuternd bemerkt jetzt die bereits erwähnte britische Regierungserklärung vom 10. 10. 1942, daß jene Veröffentlichung vom 2. 9. 1942 ebenso, noch bevor irgendeine Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, herausgegeben worden sei. Die Regierung war nämlich der Ansicht, daß von einer solchen Anordnung herauszulesen könnte, daß, ohne Rücksicht auf die jeweiligen Umstände, die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Die englische Regierung fügte in ihrer Erklärung vom 10. 10. 1942 hinzu: „Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeiner der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung ans Tageslicht, und sie wurde zurückgenommen."

Noch weiter geht die Erklärung des britischen Kriegsministeriums vom 7. 10. 42, in der es heißt:

„Alle deutschen Kriegsgefangenen, die zu dem Vereinigten Königreich gebracht wurden, wurden verhört und haben einstimmig erklärt, daß ihnen die Hände nicht gefesselt und daß sie menschlich behandelt worden sind. Der Beweis, den der Feind angeführt hat, beruht auf seinen nicht nachgewiesenen Behauptungen."

Beide Erklärungen, sowohl die des britischen Kriegsministeriums wie die der britischen Regierung, stellen eine bewußte Fälschung der unterdes erwiesenen Tatsachen dar:

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in seiner Bekanntmachung vom 7. 10. 42 nur festgestellt, daß vorübergehend am Strand von Dieppe von den Briten gefangen genommene deutsche Soldaten und Männer der Organisation Todt, die später befreit wurden, gefesselt worden sind, und daß es die Beweise dafür besitzt. Was mit den nach England verbrachten deutschen Gefangenen geschehen ist, entzog sich der Kenntnis des Oberkommandos der Wehrmacht und bleibt auf dem Wege über die Schutzmacht nachzuprüfen.

Auf die Erklärung des britischen Kriegsministeriums vom 2. September 1942, in der dieses mit Nachdruck in Abrede stellte, daß irgendeinem deutschen Gefangenen die Hände gebunden worden sind, ließ sich das Oberkommando der Wehrmacht dazu herbei, die als Vergeltungsmaßnahme angedrohte Fesselung britischer Gefangener nicht durchzuführen. Diese Erklärung des britischen Kriegsministeriums vom 7. September 42 aber war eine Lüge.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat inzwischen die vielen Fesselungen, die bei Dieppe vorgekommen sind, nicht nur erschütternde Photographien des noch gefesselt tot aufgefundenen Schneiders sowie der der Organisation Todt erhalten, sondern auch übereinstimmende eidliche Aussagen von Soldaten und Arbeitern der Organisation Todt, die zwischen 10 Minuten und anderthalb Stunden gefesselt waren. Nur einige dieser Aussagen seien im folgenden wiedergegeben, sie zeigen zugleich, in welcher zum Teil unglaublich rohen Art die Fesselungen durchgeführt worden waren.

Aussagen deutscher Soldaten

Der damalige Obergefreite, jetzt Unteroffizier Kurt Huber hat erklärt: „Ich geriet auf dem Strand in Dieppe beim Kasino in englische Gefangenschaft. Es mochte etwa schätzungsweise eine halbe Stunde vergangen sein, da begannen die Engländer uns zu fesseln. Mir wurden die Hände auf dem Rücken zusammengebunden in der Weise, daß die Handgelenke kreuzweise aufeinandergelegt wurden. Unteroffizier Müller wurde auch gefesselt, obwohl er an dem einen Arm eine leichte Verletzung hatte. Die Fesselung wurde in der Weise durchgeführt, daß ihm auf dem Rücken die beiden Daumen zusammengebunden wurden. Die anderen Soldaten wurden in derselben Weise wie ich gefesselt."

In der Aussage des Obergefreiten Albert Dörr heißt es: „Auf der Wiese auf die auch wir geführt wurden, lagen mehrere OT-Männer. Sie waren alle gefesselt. Die Leute, die ich gesehen habe, waren alle in der Weise gefesselt, daß die Hände auf dem Rücken zusammengebunden waren. Vor mit lag ein OT-Mann. Diesem waren die Hände auf dem Rücken in der Weise zusammengebunden, daß die beiden Daumen aneinander gebunden waren."

Von den gefesselten Händen führte ein Strick nach dem Hals in der Weise, daß dieser Strick vorn um den Hals

(Fortsetzung 2. Seite)

Großerfolg in Stalingrad

Entgegen der bolschewistischen Behauptung, die Angriffskraft der Deutschen habe im Kampf um Stalingrad nachgelassen, errangen unsere unvergleichlichen Infanteristen und Panzerabteilungen einen neuen großen Erfolg um die Festung an der Wolga. Trotz eines gewaltigen Aufgebotes an Abwehrkräften wurde den Bolschewisten die Nordbastion von Stalingrad mit dem größten Traktorenwerk der Sowjetunion, die heutige Panzerwaffenfabrik „Dsherschinskij", entrissen und gegen alle Entsetzungsversuche, die in der Hauptsache durch deutsche Stukaverbände vereitelt wurden, gehalten. Auf unserem Bilde haben sich zwei Feldwebel mit ihren M.-Pistolen in einem Bombentrichter an den Feind herangearbeitet.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Geller, PBZ. 3)

Einbruch in die Nordbastion Stalingrads

Von Hauptmann Werner Stephan

Das deutsche Volk hat in den Wochen, in denen der Bericht des OKW. fast täglich die Kämpfe vor und in Stalingrad verzeichnet hat, den Plan dieser einzigartigen Stadt fast in jeder Einzelheit kennengelernt. Es weiß, daß sich Stadtteile, Vorortsiedlungen und Industriegelände 35 Kilometer weit am westlichen Wolgaufer entlangziehen. Es weiß, wo sich die große Talsenke zu den Hafenanlagen am Strom hinunterkreist, jedoch eine Einfahrt mitten in der Stadt entsteht. Es kennt die Lage des Flugplatzes und der großen Kasernen im Westen des Zentrums. Es kennt den Hauptbahnhof, nach dessen Erstürmung die erste Ueberraschung innerhalb des Befestigungsbildes der Stadt gewonnen wurde, den Südbahnhof und die Treibstofflager in der Nähe des Flusses. Jeder Punkt ist in den wochenlangen heißen Ringen auf den Spezialkarten immer wieder beobachtet worden. Jede wichtige Anlage, die nur mit Opfern von den heldenmütigen deutschen Truppen erstürmt werden konnte, ist für immer in die Geschichte um die Erstürmung Stalingrads eingegangen.

Mit dem gestrigen Tage ist nun in dem gewaltigen Kampf um den beherrschenden Platz an der unteren Wolga ein wichtiger Abschnitt erreicht worden. Mit der Einnahme des Traktorenwerkes Dsherschinskij ist gleichzeitig auch der gesamte Nordteil der Fabrikvorstadt in deutsche Hand gefallen. Dieses Werk nahm unter den großen Industrieanlagen nicht nur dieser Pleetropole, sondern der gesamten Sowjetunion eine besondere Stellung ein. In Friedenszeiten wurde seine Jahreskapazität auf 40 000 Stück angegeben. Selbstverständlich wurde es seit langem auf die Produktion von Panzerwagen umgestellt. Welche Bedeutung es gewann, insbesondere nachdem im letzten Herbst die riesigen Fabriken des Donez-Reviers in deutsche Hand gefallen waren, bedarf seiner besonderen Unterstreichung. Wieder und wieder wurde das Dsherschinskij-Werk erweitert. Es lief noch auf vollen Touren, als die deutschen Truppen im August dieses Jahres das Don-Knie eroberten. Dann aber kam der große Vorstoß zur Wolga nördlich Stalingrad und die Aufrichtung der Riegelstellung, die die Flanke der deutschen Stoßgruppe über Kalatsch hinaus gewaltigen Luftangriffe erfolgten. Schwere Bodenkämpfe um die Stalingrader Nördrangebahnen wurden geführt. Zahlreiche Panzer blieben auf den Laderampen stehen und konnten nicht mehr abtransportiert werden. In den Westen von Stalingrad mußte man die Arbeit einstellen und sich auf den Kampf einrichten. Das hat die Sowjets freilich nicht gehindert, auch in den letzten Tagen in bedrängter, daß die Produktion im Dsherschinskij-Werk fortgeführt wurde, eine grotesk Lüge angesichts der Zerstörungen, die durch Fliegerbomben und schwere Geschütze seit langem in dem Werk angerichtet waren. Nur durch diese Zerstörungen hindurch, die insbesondere durch die Luftwaffe gelegt worden waren, vermochten jetzt die deutschen Panzer zusammen mit den tapferen deutschen Infanterie-Verbänden den vom Kampfmagenwerk Dsherschinskij-Werk nördlichen Stadtteil zu nehmen und so einen weiteren beträchtlichen Teil von Stalingrad zu besitzen.

Der Stadtplan weist südlich des Traktorenwerkes noch zwei weitere größere Fabriken auf, die Geschützfabrik „Rote Barrikade" und das metallurgische Werk „Roter Oktober". Beide sind heute wieder in Ausdehnung nach ein industrieller Bedeutung mit dem Dsherschinskij-Werk in eine Linie zu stellen. Aber natürlich werden auch hier die Bolschewisten die Verteidigung der Trümmer und Ruinen mit der gleichen Hartnäckigkeit durchführen, mit der sie sich unter den Mauerreste der anderen Anlagen dieser Stadt im Westgebiet klammerten. Nach dem Salzo von gestern mit 14 Türmen aber schwer sein, ein Mißlingen der deutschen Angriffe anzunehmen. Auch kann es nach wenige Tage vorher einen Durchbruch gegeben hatten, die darauf befriedigt das Abklingen der deutschen Offensive voraussetzen zu können glaubten. Heute ist nunmehr auch der englische Agitationsapparat gezwungen, die deutschen Erfolge auf den beiden Kampfflügeln an der Wolga zugeben und im Kaukasus einzugestehen. Am Terek und Tuapse und im Wolga-Knie wird der Kampf fortgesetzt, bis die strategischen Ziele erreicht sind, die sich die deutsche Führung gestellt hat. Die Erstürmung des Traktorenwerkes Dsherschinskij aber zeigt an einem besonders schwierigen und markanten Punkt, daß das Heldentum des deutschen Soldaten sich jetzt im Herbst genau so stark und angriffsfreudig erweist wie bei den ersten Angriffsschlachten des Jahres im Mai-Raum Kerisk, aber bei den schweren Ringen um die Festung Sewastopol, das nach Wochen durch einen vollen Sieg gekrönt wurde.



(Scherl-Bavaria, Kriegsberichter Bomber M.)

Neuer Ritterkreuzträger aus Wanne-Eickel

Hauptmann Bennemann errang 50 Luftsiege

× **Berlin, 16. Okt.** Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bennemann, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Bennemann, am 16. März 1915 zu Wanne-Eickel geboren, hat in vielen harten Luftkämpfen, die er gegen die britische und sowjetische Luftwaffe bestand, 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter 11 englische. Drei Abschüsse, auch als Führer seines Verbandes sehr schwierige Jagdflieger gelangen ihm außerdem in zahlreichen Tiefangriffen aus.

Ehrung des Weltkriegdichters Walter Flex

× **Berlin, 16. Okt.** Anläßlich des 25. Todestages des Weltkriegdichters und im Weltkriege gefallenen deutschen Helden Walter Flex wurde am Freitag an des Dichters Grabmal auf der Insel Oesel im Rahmen einer schlichten Feier im Auftrage des Reichsstudentenführers Dr. Scheel durch den Kameraden der Reichsstudentenführung, Oberfeldzahlmeister Dr. Sonderegger, ein Kranz des Deutschen Studenten- und Akademikerbundes niedergelegt. Ansprechen verantaltete die Gaustudentenführung Ostpreußen in Königsberg eine schlichte Gedenkfeier, bei der das Vermächtnis von Walter Flex in besonderem Maße gewürdigt wurde. Das Deutsche Studenten- und Akademikerwerk gedachte somit in diesem Krieg als Träger des Vermächtnisses von Walter Flex seines großen Kameraden, der auch heute noch unvergessen lebt.

Der Sturm auf Dsherschinskij

Nordbastion der Festung herausgebrochen / Luftwaffe verhindert Nachschub

× **Berlin, 16. Okt.** **Zu dem neuen Erfolg unserer Infanterie- und Panzerdivisionen in Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzung mit: Die deutschen Truppen traten in der Nacht zum 15. Oktober zu ihrem Angriff gegen den Nordteil der Stadt an. Die hier nebeneinanderliegenden drei großen Rüstungswerke: das Traktoren- und Panzerwagenwerk „Dsherschinskij", die Geschützfabrik „Rote Barrikade" und die Hütte „Roter Oktober", sind nach ihrem Ausbau zu Verteidigungszwecken die wichtigsten Bastionen der Festung Stalingrad geworden. Immer noch überragen die Ruinen der klotzigen Hochhäuser, Hallen und Hochöfen mit dem Netz der Starkstromleitungen und Transportanlagen die Trümmerfelder der um sie herumliegenden Wohnviertel. Obwohl die Bolschewisten den deutschen Angriff erwarteten und ihn durch Massenzufuhr an Waffen die Kraft zu nehmen versuchten, drang der mutige deutsche Stoß in den Raum zwischen diesen drei modernen nördlich gelegenen Traktorenwerk und der südlich davon liegenden Geschützfabrik „Rote Barrikade" ein. Die Bolschewisten entfesselten zur Abwehr das ganze Toben der Materialschlacht, aber unsere Infanteristen und Panzer erreichen dennoch nach erbitterten Straßenkämpfen das Wolga-Ufer und stürmten die dort liegende Ziegelei. Nördlich davon bezogen weitere Angriffsteile in die weitläufigen Anlagen des Traktorenwerkes ein und erreichten auch dort im weiteren Vorstoß mit ihren Spitzen die Wolga.**

Um unseren Truppen ihren Erfolg streitig zu machen, zogen die Bolschewisten am Ufersteg der Wolga ihre Reserven zum Gegenstoß zusammen. Bei dem Versuch, den Strom zu überqueren, wurden diese Kolonnen vom Feuer der deutschen Geschütze erfaßt und zusammengeschlagen. Nochmals versuchten die Bolschewisten, den Verteidigern des Traktorenwerkes Hilfe zu bringen, da griff unsere Luftwaffe ein. Sturzkampfflugzeuge legten mit ihren ununterbrochen einschlagenden Bomben einen undurchdringlichen Ring um das Werk, so daß kein Fahrzeug, keine Waffe und kein Mann in die Werkgebäude gelangen konnten. Unsere Schlachtgeschwader zersprengten die Reste der Entsatztruppen. Sie erstickten, wenige Meter über den Hügeln der Nordstadt fliegend, jeden Entsatzungsversuch im Keime.

Noch am Vormittag wurde der Widerstand im Traktorenwerk gebrochen, wo sich die Bolschewisten in den Trümmern verbarrikadiert hatten und hatten, in unterirdischen Werkanlagen sowie zwischen zerschossenen Eisenkonstruktionen zur Wehr setzten. Gegen Mittag hatten die deutschen Truppen ihren Erfolg im Traktorenwerk durch Erstürmung der westlich davon liegenden Häuserblocks weiter aus. Den Nachmittag über wurde das gewonnene Kampfgelände nach von verstreuten Widerstandsnestern gesäubert, so daß am Abend des 15. Oktober diese wichtige Nordbastion endgültig aus der Festung Stalingrad herausgebrochen war.

Ebenso wie die Truppen des Heeres, waren auch die Flieger-Regiments. Sie belagen während der ganzen Schlacht die volle Luftherrschaft, so daß die Bolschewisten kaum Einsätze wagten. Nur vereinzelt kam es zu Luftkämpfen, als Kampfverbände den feindlichen Nachschub auf Straßen und Eisenbahnen an der unteren Wolga erneut angriffen und dabei ein Dutzend, zum weitere Flugzeuge und zahlreiche Güterwagen vernichteten. Bei dieser Gelegenheit wurden sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Stalingrads Lage beunruhigt London

Der deutsche Ansturm „wahrhaft höllisch" / Schwächliche britische Hilfsaktion / 29 neue Sowjet-Generale

Von unserem bi-Vertreter

Stockholm, 17. Okt. (Drahtbericht) Die neuen deutschen Fortschritte im Nordwesten Stalingrads spiegeln sich in auffällig nervösen britischen Berichten wider, die zwar nur mit Vorsicht aufzunehmen sind, aber tatsächlichen sowjetischen Verlaut enthalten, dafür aber durch ihren Ton andeuten, wie bedrohlich die Lage neuerdings für die Verteidiger der Kaianenbahn geworden sein muß. „Die Deutschen erringen Erfolge in einigen Sektoren", so versucht der britische Nachrichtendienst am Freitagnachmittag die neue Situation zu schildern und gleichzeitig damit den deutschen Erfolgsbericht zu dementieren. Daraufhin machten einige Straßen in den Arbeitervierteln der nordwestlichen Vororte evakuiert werden", aber unmittelbar nach dieser echt britisch-sowjetischen Umschreibung der wichtigen schwer verteidigten Traktorenwerke als „einige Straßen" zitiert der britische Nachrichtendienst die Schilderung einiger Moskauer Kriegskorrespondenten, die den deutschen Vormarsch als „wahrhaft höllisch" bezeichnen. Die deutsche Offensive habe mit Nah-Stuka-Angriffen der deutschen Luftwaffe eingesetzt, so heißt es in diesen Berichten. Die deutschen Flugzeuge seien in Schwärmen von 20 bis 100 an der Front auf allen Abschnitten angeflogen. Ihren Angriffen sei ein gründiger Beschuß durch schwerste Kanonen und Bordwaffen gefolgt und erst daraufhin seien die deutschen Tanks und die deutsche Infanterie zum Angriff angetreten.

Um das britische Stadium der Sowjetverteidigung noch weiter zu unterstreichen, gab der britische Nachrichtendienst am Freitagnachmittag ausgerechnet ein Zitat des „Roten Stern" des offiziellen Blattes der Sowjetarmee, wieder. „Die entscheidende Schlacht in der Stadt beginnt jetzt", so schreibt das sowjetische Blatt. „Stalingrad muß unter allen Umständen und auf alle Kosten hin gehalten werden."

Wie ein recht schwächliches Glanzlichtchen auf dieses Kolossalgemälde muß die britische Ankündigung wirken, daß „britische Piloten" auch im Norden der Sowjetunion zusammen mit den Sowjets als Kurierdienstflieger eingesetzt worden seien. Allein die Tatsache, daß die britische Mitteilung nur von Piloten und nicht auch von Flugzeugen spricht, läßt berechtigte Schlüsse auf den bescheidenen Umfang dieser britischen Hilfsaktion zu.

Die deutsche Erkenntnis, daß die angebliche Belieferung der russischen Kommunisten durch Stalin in der Notzeit Armee nichts weiter als ein großangelegtes Täuschungsmanöver sei, wurde sehr rasch bestätigt. 29 höhere politische Kommissare haben jetzt die Generalsuniform der Roten Armee angelegt. Smilin selbst unterzeichnete ihre Ernennung.

Dokumente der Mißhandlung

(Fortsetzung von Seite 1)

gezerrt war, nach hinten über den Rücken lief und dort an die Hände angebunden war. Die Folge dieser Fesselung war, daß beim Ermüden der Hände und Arme die um den Hals führende Schnur nach unten gezogen und dadurch dem Gefesselten die Luft abgeschnürt wurde . . ."

In ganz ähnlicher Weise war auch der Schütze Johann Schulz gefesselt worden. In seiner eidlichen Aussage heißt es hierüber:

„Mir wurden die Hände auf dem Rücken ziemlich fest zusammengebunden. Außerdem wurde mir ein Strick um den Hals gebunden und nach hinten bis zu den Händen geführt. Ich mußte beim Geben den Kopf hochhalten, um Luft zu bekommen. Ich war in dieser Weise etwa 1½ Stunden gefesselt . . ."

Zusammen mit Schulz war auch der Schütze Meyer in Gefangenschaft geraten, die beiden hatten sich dann oder aus den Augen verloren. Nach seiner Wiederbefreiung hat Schulze, wie er eidlich erklärt hat, „am anderen Tage den Schützen Meyer gefesselt am Strande vorgefunden. Er war tot. Ihm waren die Hände auf dem Rücken gefesselt. Er hatte auch den Strick um den Hals, die mit den auf dem Rücken gefesselten Händen verbunden war. Er war genau so gefesselt wie ich . . ."

Der Arbeitssoldat der Organisation Todt, Fritz Garrecht, hat eidlich ausgesagt: „Ich bin am 19. August 1942 auch zeitweilig in englische Gefangenschaft gewesen. Zusammen mit den OT.-Männern Andreas Mathaeß und Jakob Moster bin ich in englische Gefangenschaft geraten. Wir mußten hinknien, dann wurden uns die Hände nach vorn gefesselt in der Weise, daß die Daumen, Mittelfinger und kleinen Finger an beiden Hände zusammengebunden wurden, und daß die Schnur dann um das Handgelenk gebunden wurde. So blieb ich etwa ein bis zwei Stunden gefesselt. Meinen beiden Kameraden wurden die Fesseln aber gelöst. Sie sollten einen Verwundeten tragen. Ich mußte in einem Beutel die Sachen, die man uns abgenommen hatte, tragen. Der Beutel wurde mir über die Arme gelegt."

Zu den Kameraden des Garrecht, die einen verwundeten Engländer zum Strand schaffen sollten, gehörte auch der Arbeitssoldat der Organisation Todt, Andreas Mathaeß. Dieser hat u. a. eidlich erklärt:

„Als wir mit dem verwundeten Engländer zurückgingen, sah ich unseren Schneider tot am Wege liegen. Ihm waren die Hände hinter gefesselt. Er hatte an der unteren Kinn eine Wunde, von der ich annahm, daß sie von einem Stich herrührte. Ich kann das aber natürlich nicht mit Sicherheit behaupten."

Außer Mathaeß und einigen anderen OT.-Leuten hat auch der Arbeitssoldat der Organisation Todt, Josef Böllinger, den toten Schneider Starke der Organisation Todt gesehen. Böllinger hat hierüber eidlich folgendes erklärt:

„Ich selbst bin in englischer Gefangenschaft nicht gewesen. Am 19. August 1942 gegen Abend sagte zu mir unser Frontführer Reinhardt, wir sollten den Schneider Starke, der oben am Wege lag, holen. As wir zu ihm kamen, fanden wir Starke tot am Wege liegen.

Ihm waren die Hände nach vorn gefesselt. Die Fäuste wurden zusammengekrampft. Es war zwischen den Händen etwas Spielraum. Er hatte am Leibe eine ziemliche Schußwunde. Ob es eine Schußwunde oder eine Stichwunde war, kann ich nicht sagen. Auf der anderen Seite des Bauches hatte er gleichfalls eine Wunde. Ferner hatte er am unteren Knie eine Verletzung. Es sah so aus wie eine Stichwunde, ich kann es aber nicht behaupten, ob es eine war."

(Den weiteren Wortlaut der Dokumente veröffentlichen wir in unserer morgigen Ausgabe.

Die Schriftleitung.)

Teure Nachtangriffe der Briten

22 Bomber durch Nachtjäger und Flak abgeschossen.

× Berlin, 16. Okt. Die britische Luftwaffe hat sich in der vergangenen Nacht bei ihren Störangriffen auf das westdeutsche Gebiet eine neue schwere Abfuhr geholt. Kaum waren die Bomber in das Reichsgebiet eingeflogen, als sie sofort in überaus heftiges und gut liegendes Feuer der deutschen Flakgeschütze gerieten, das sie aus den Frontzonen der Bodenabwehr vertrieb. Während dieses Ausweichmanövers wurden die Briten von den deutschen Nachtjägern gestellt, und es kam in dem rheinischen Gebiet zu heftigen Luftkämpfen. Dabei errang Ritterkreuzträger Leutnant Meier in einer knappen halben Stunde vier Abschüsse und erhöhte damit die Zahl seiner Nachtabschüsse auf 36. Oberleutnant Frank schoß als Nachtjäger seinen 13. bis 15. Gegner ab. Andere Nachtjäger vernichteten weitere neun feindliche Bombenflugzeuge, während Flakartillerie sechs Britenbomber zum Absturz brachte. Damit verlor die britische Luftwaffe insgesamt 22 Flugzeuge. Durch die wahllos abgeworfenen Bomben erlitt die westdeutsche Bevölkerung Verluste.

Der italienische Wehrmachtbericht

× Rom, 16. Okt. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von El Alamein kein Ereignis von Bedeutung. Ein feindlicher Luftangriff auf Tobruk verursachte keinen Schaden. Die Abwehr schoß ein feindliches Flugzeug ab. Die Flugplätze von Malta wurden von starken Bombenverbänden in der einaufeinanderfolgenden Wellen unter wirksamem Schutz von Jägern, die im Luftkampf acht britische Flugzeuge abschossen, angegriffen.**

So einfach ist das Leben nicht . . .

Roman von Robert Kind

18. Fortsetzung.

Als er sie ihr tritt und eine bewußt heitere Miene zeigt, gibt auch sie sich Mühe, so wenig wie möglich von dem Gram hervorzukehren, der an ihrem Herzen nagt. In der Nacht hat sie lange geweint. Ganz im geheimen ist Gerda, wenn auch die anderen Kinder davon nie etwas zu spüren bekommen haben, ihr Liebling gewesen. Nun, ja, sie war doch nun einmal die Jüngste. Und nun ist sie von ihr gegangen, heimlich, ohne Abschied, nicht einmal eine flüchtig hingekritzelte Zeile hat sie hinterlassen. Das ist schon ein Schlag für die greise Frau, und es kostet sie wirklich alle Anstrengung, Gleichmut zu heucheln.

Sie sprechen ein paar Worte miteinander, mit denen sie sich wohl gegenseitig beweisen wollen, wie ruhig sie die Lage beurteilen, aber im Grunde genommen, ist doch jedes einzelne Wort nichts anderes als eine Lüge.

Und dann steht Hans Bens wieder auf der Straße, und diesmal sieht er das Fahren des Briefträgers am Haus des Lattermannschen Grundstückes kleben. Sein Herz klopft rascher, als er dem Manne, der gleich darauf auf der Straße sichtbar wird, mit langen Schritten entgegeneilt.

Für den lungen Arzt ist immer eine ganze Menge Post da. Zeitungen und Zeitschriften, chemische Fabriken senden Proben neuer Heilmittel, Verlagsanstalten machen mit Broschüren auf sachliche Neuerscheinungen aufmerksam. Kommilitonen aus vergangenen Studentenjahren schicken heitere Postkarten oder ernste Briefe, immer gehört Hans Bens zu denen im Dorf, die die meiste Post erhalten.

Auch heute ist das nicht anders. Drei kleine Päckchen und ebenso viele Streifbänder, vier Briefe und zwei Karten sind es, die er in Empfang nimmt. Voller Hast lehrt er mit seiner Beute ins Haus zurück, und so erregt ist er, daß er sich nicht die Zeit nimmt, sein Zimmer aufzusuchen, sondern schon in der Diele die Briefe und Karten prüft.

Er erlebt eine bittere Enttäuschung.

Von Gerda ist nichts dabei.

Als er aufschaut, steht er die Mutter an der Treppe stehen.

„Sie — sie wird doch nicht zum Schreiben gekommen sein," sagt er mit belegter Stimme. „Es ist ja auch töricht von uns gewesen, schon heute ein Lebenszeichen von ihr zu erwarten. Morgen wird bestimmt ein Brief von ihr da sein."

„Ja," nickt sie und starrt an ihrem Sohn vorbei, „morgen wird bestimmt ein Brief von ihr da sein."

Mit schweren, langsamen Schritten kehrt sie in die Küche zurück, während in ihm Groll aufsteigt, ein wilder Groll gegen die Schwester.

Er rafft alle Post zusammen, geht in sein Zimmer und sieht das Schreibtischfach auf, in dem der noch immer verschlossene Brief liegt, der gestern für Gerda gekommen ist.

Er zögert nicht länger. Seine Hand greift zum Briefmesser.

Als er den engbeschriebenen Bogen in der Hand hält, gilt sein erster Blick der Unterschrift. Rolf.

Rolf?

Wer ist Rolf? Der Mann etwa, der in Gerdas Leben getreten ist? Deutlich erinnert sich Hans Bens Ingemars Andeutung kurz vor ihrer Rückkehr nach Berlin. Damals hat er darüber gelacht, daß Gerda noch als ein halbes Kind bezeichnet. Heute — —

Die letzten Hemmungen. Einblick in diesen Brief zu nehmen, schmeicheln dahin. „Meine heißgeliebte Gerda." beginnt er, und dann folgen Worte der Sehnsucht und Hinweise auf verwehte Stunden traulichen Beisammenseins. „Alle meine Gedanken gehören dir, nur dir allein. Wie wunderschön wird die Zeit werden, in der du als meine süße, kleine Frau ewig und ungetrennt bei mir sein wirst." So und ähnlich geht das Zeile um Zeile. Aber dann kommt etwas, das Hans Bens zusammenfahren läßt.

„Ich kenne deine brennende Sehnsucht, nach Berlin zu kommen, und glaube, nun auch einen prachtvollen Weg gefunden zu haben. Du kennst ja meine Vermögenslage, geliebtes Mädchen. Oft genug habe ich dir ja geschildert, daß mir trotz des guten Gehaltes, das ich als Abteilungsleiter beziehe, nur wenig bleibt, um dir heute schon das Leben bieten zu können, das ich dir bereiten möchte. Nun aber ist die große Chance gekommen, Liebling. Meine Beziehungen und Wege haben mir Kenntnis von einer Transaktion eingetragen, die dich und mich über Nacht reich machen wird. Ich habe alle Mittel, über die ich verfüge, zusammengerafft, um die bewußten Papiere kaufen zu können. Aber ich könnte noch einige dazu erwerben, wenn du mir tausend oder zweitausend Mark für kurze Zeit zur Verfügung stellen könntest. Ich erinnere mich, einmal geäußert zu haben, daß du geerbt zu haben, daß du nicht ohne Mittel seiest. Wenn du also heute prüfst, unser Glück rasch zu erringen, stelle mir das Geld zur Verfügung. Daß es reichen Segen bringt und keines wegs verloren geht, dafür bürge ich. Mit deinen Angehörigen über diesen Punkt zu sprechen, empfehle ich dir nicht; daran, daß sie für derartige dankmäßige Geschäfte Verständnis haben, zweifle ich nämlich stark, und du gewiß auch. Wenn du also zu mir stehen willst, darfst du nicht lange, mein einzig geliebtes Mädchen. Die Stunde, die unser Glück für alle Zeiten untermauern wird, ist endlich gekommen."

Dann kommt der Schreiber rasch zum Schluß. Er empfiehlt ihr, beides zu da, selbst und zwar heimlich nach Berlin zu kommen. Er warte am 26. d. Mts. auf den Bahnsteig Bahnhof Zoo zum Zuge 10 Uhr 40 auf sie. Wenn es sich nicht ermöglichen lasse, daß sie selbst komme, möge sie das Geld umgehend in seine Wohnung senden. Uebrigens sei er vor ein paar Tagen umgezogen, teilt er noch mit, er wohne jetzt Gartenstraße 105. Dann folgt noch ein vierseitiger Erguß törichter und belörender Liebesversicherungen, und dann ist Schluß.

Der lunge Arzt ist ein wenig befremdet von dem, was er da in rascher Hast gelesen hat. Er fängt an, ihn ein zweites Mal zu studieren, diesmal in aller Ruhe, und seine Ueberraschung schlägt um in Mißtrauen. Ein Angstgefühl beschleicht ihn, und dieses Gefühl steigert sich von einem Augenblick zum anderen.

Ein Bankabteilungsleiter, der von einem jungen Mädchen Geld erbittet, um — — nein, da stimmt etwas nicht, da kann etwas nicht stimmen. Bens startet den Brief an. „Mit deinen Angehörigen über den Brief zu sprechen, empfehle ich dir nicht — —"

Herzog Ernst Augustin

Ganz klar steht Bens auf einmal. Der 26. — — morgen ist der 26.! Morgen vormittag zwanzig Minuten vor elf, wird dieser Mann auf dem Bahnhof Zoo stehen.

Aber dann schlägt der junge Arzt sich vor den Kopf. Lächerlich ist das! Der Mann wird nicht dort sein! Warum? Weil Gerda längst bei ihm sein wird. Der Brief sind Tage haben sich getreut. Natürlich ist sie längst bei ihm. Und das heißt wiederum, daß jede Warnung zu spät kommt, daß er wahrscheinlich längst das Geld von ihr bekommen hat.

Das Geld ist es, das Gerda vor wenigen Monaten, als

Briten verloren 33 Flugzeuge

Teuer bezahlte Störangriffe im Rheinland / Die neuen Erfolge im Osten

× Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:** Die Kampfhandlungen südöstlich von Noworossijsk führten abermals zur Einschließung und Vernichtung feindlicher Kräfte. In Richtung ... Truppe stürmten deutsche Truppen neue Höhenstellungen, die für die Fortführung des Angriffes von besonderer Bedeutung sind.

In Stalingrad stieß eine Panzerdivision in kühnem nächtlichen Angriff bis an die Wolga durch, nahm dann zusammen mit Infanterieverbänden in hartnäckigen Häuser- und Straßenkämpfen den Nordteil der Fabrikvorstadt mit den großen Traktorenwerk Dserschinskij. Starke Luftstreitkräfte führten Zermürbungsschläge gegen der verbissen kämpfenden Feind, während Jagdverbände jede Gegenwirkung der feindlichen Luftwaffe verhinderten. An der Donfront vereitelten ungarische Truppen alle feindlichen Ueberfallversuche. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt bekämpfte die Luftwaffe die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. An der Murmanfront wiesen Gebirgstruppen mehrere feindliche Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, blutig ab. Der Gegner floh sich unter Zurücklassung zahlreicher Gefallener auf seine Ausgangsstellungen zurück.

Die Flugplätze auf Malta wurden bei Tag und Nacht durch deutsche und italienische Luftstreitkräfte angegriffen. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei im Kampf mit deutschen Kampfflugzeugen.

Die britische Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht Störangriffe auf rheinisches Gebiet durch. Die Bevölkerung hatte Verluste. An mehreren Orten entstanden Brände und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 22 feindliche Bomber ab. Darüber hinaus wurden am Tage bei Angriffsversuchen auf norddeutsches und französisches Küstengebiet drei britische Flugzeuge vernichtet.

Stalin-Appelle ohne Aussicht

Eine deutliche Erklärung General Maxwells / Iran-Armee wird bevorzugt beliefert

Von unserem rd-Vertreter

Rom, 17. Okt. (Drahtbericht). Mit unverkennbarem Zorn reagierte General Maxwell, der Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Truppen im Raden Osten, auf die von angelsächsischen Journalisten in Kairo gestellte Frage nach der Ursache der Washington-Reise Stanleys. Es sei bekannt, sagte Maxwell, daß die Sowjetunion in der letzten Zeit nichts anderes getan habe als sich darüber zu beklagen, wie ungenügend die amerikanischen Wochenlieferungen seien. In Moskau habe man ferner mit einer kaum verhüllten Wut darauf hingewiesen, daß 80 Prozent aller am Persischen Golf ausgeschotteten Rüstungsmaterialien für die britische Iran-Armee Willens bestimmt waren und nicht für die im Todeskampf liebenden bolschewistischen Truppen an der Ostfront. Schließlich, meinte Maxwell, sei auch die Iran-Armee zum Einsatz für die gemeinsame Sache bestimmt und müsse daher entsprechend ausgerüstet werden.

Der Mißmut der Sowjetrussen sei weiter darauf zurückzuführen, daß sie genau wissen, wie wenig an Lieferungen noch zu erwarten sei bis zum Winter. Außerdem sei die Eisenbahn Teheran—Täbris auf einer Strecke von 150 Klm. noch im Bau. Die Autostraße sei in schlechtestem Zustand und überdies wegen fortwährender Bandenüberfälle unsicher. Endlich könnten die Luftstransporte in größerem Ausmaß höchstens noch einen halben Monat durchgeführt werden, weil der Winter sie dann unterbindet. Die Schneestürme am Elbrus und auf den anderen kaukasischen Bergen hätten schon im vergangenen Winter große Flugzeugverluste verursacht.

Maxwell schloß seine Bemerkungen mit der Feststellung, daß bei dieser Sache auch die entschiedensten diplomatischen Schritte in Washington kaum viel Erfolg haben dürften.

Das Riesenwerk „Dserschinskij"

× Berlin, 16. Okt. Das von deutscher Infanterie im Verein mit Panzerverbänden erstürmte Traktoren- und Panzerkampfwagenwerk „Dserschinskij" liegt am äußersten Nordrand von Stalingrad. Auf mehreren Quadratkilometern Grundfläche war hier ein sogenanntes bolschewistisches Musterwerk aufgebaut, das mit modernsten technischen Anlagen, einem eigenen Verladebahnhof, eigener Wasser- und Elektrizitätsversorgung versehen war und an dritter Stelle der sowjetischen Traktorenwerke stand. Hier wurden im Frieden von mehr als 20000 Arbeitern 27 Prozent der gesamten bolschewistischen Traktorenfabrikation hervorgebracht. Schon lange vor dem Kriege hatte jedoch im Zuge der gewaltsamen Aufrüstung eine weitgehende Umstellung auf den Bau von Panzerkampfwagen stattgefunden. Die Belegschaft war später durch Zwangsarbeiter und Evakuierte aus den von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebieten erheblich verstärkt worden. Während in den eigenen Schmieden, Schlosserwerkstätten, Ankerwickeleien, Dreherein und Schweißereien alle Einzelteile für den Bau von Motoren, Achsen, Kugellagern und Karosserien hergestellt wurden, lieferte die benachbarte Maschinenfabrik „Rote Barrikade" die für den Kampfwagenbau erforderlichen Panzerplatten, Geschütze und Munition. In hohen glasgedeckten Hallen wurden hier bolschewistische Panzer aller Größen montiert, auf einem eigenen Versuchsgelände ausprobiert und von der bolschewistischen Wehrmacht abgenommen.

Wenn Moskauer Berichten zufolge die Arbeiter des Rüstungswerks „Dserschinskij" bis in die jüngste Zeit ihrem Tagewerk nachgingen und so vor der Welt der Eindruck erweckt werden sollte, als wenn die Wirkung der deutschen schweren Waffen nur belanglose Zerstörungen angerichtet hätte, so bot sich den deutschen Stoßtrupps ein anderes Bild.

Bomben unserer Sturzkampfflieger hatten riesige Krater in das Straßenpflaster gerissen, und einzelstürzte Meterhohe Eisenträger und zerstörte Panzerplatten und Gleisketten sowjetischer Tanks sind alles, was von dieser Musterfabrik und seiner Produktion übriggeblieben ist; und die angeblich so friedlich schaffenden bolschewistischen Arbeiter krochen mit verstörten Gesichtern, das rauchende Gewehr noch in der Hand, aus den Schlupfwinkeln unter den zertrümmerten Mauern hervor, als deutsche Flammenwerfer und Handgranaten sie ausräucherten.

Churchill unterschlägt 12 Millionen Brt.

Zur ganzen Wahrheit zu feige / Nicht 12, sondern 24 Millionen Brt. versenkt

× Berlin, 16. Okt. **Durch ein ganz dummes Schwindelgesicht versuchte der Londoner Nachrichtendienst, am Freitag neue Nebelschleier über die grausame Wirklichkeit der englischen Schiffsverluste zu breiten. „Die Deutschen behaupten", so wurde erklärt, „daß sie bis jetzt 12 Millionen Brt. alliierten Schiffsraum versenkt hätten. England meldet aber nur 6 Millionen Brt. Das macht einen Unterschied von etwa 45 Prozent. Da unsere in letzten Weltkriege von deutscher Seite, wie übrigens noch dem Kriege von deutscher Seite zugegeben wurde, (oho, wann und wo?), die Zahl der versenkten Tonnage immer übertrieben wurde, so muß man auch annehmen, daß es diesmal der Fall ist."**

Zunächst einmal: Die Zahl 12 Millionen ist in amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die Schiffsversenkungen überhaupt nie genannt worden. Sie war bereits im September vorigen Jahres um mehr als eine Million überschritten. (Siehe OKW.-Bericht vom 4. September 1941.)

Das angebliche britische Eingeständnis, 7 Millionen Brt. verloren zu haben, steht im Widerspruch zu allen bisherigen Angaben, so beispielsweise die Zeitschrift „Sphere" am 15. August die alliierten Tonnageverluste von Anfang 1942 bis Ende Juli, also für sieben Monate, auf mehr als 5 Millionen Brt. Erscheint es dann glaubhaft, daß in den 28 vorhergehenden und 2½ folgenden Kriegsmonaten nur zwei Millionen Brt. versenkt worden wären? Wendel Willkie gab doch kürzlich in Belfast (nach Soldsreuter) zu, daß Deutschland in einem einzigen Monat 700000 Brt. versenkt habe. Und Churchill gab Ende vorigen Jahres einmal die Verluste für nur vier Monate mit über zwei Millionen Brt. an. Wie reimt sich das alles zusammen?

Zum dritten: die Weltkriegszahlen. Nach deutschen Ermittlungen wurden vom 2. August 1914 bis 8. November 1918 insgesamt 12,2 Millionen Brt. durch U-Boote versenkt. Nach Angaben von Llods Register verloren die Engländer im Weltkrieg 13,2 Millionen Brt. und davon allein 12,2 Millionen durch die deutschen U-Boote. Gibt es eine bessere und schlagendere Bestätigung der deutschen Veröffentlichungen als diese spätere Eingeständnis der amtlichen englischen Statistik? Damit aber widerlegt sich die jüdisch-freche Unterstellung des Londoner Nachrichtendienstes selbst, die deutschen Zahlen seien „übertrieben".

Mit seiner weiteren Behauptung: „Nimmt man sogar an, daß die deutschen Zahlen stimmen, so bilden dieselben immer noch keine dauernde Gefahr für die alliierte Schiffahrt", beim Nachrichtendienst selbst, es heißt sich übergenung Aeußerungen höchster Bedeutung aus dem Feindlager anführen, Tagtäglich lassen sie an, Zeitungen und Politiker geben bis auf den heutigen Tag unumwunden zu, daß die Zahl der Neubauten noch längst nicht die Zahl der Schiffsversenkungen erreicht hat, geschweige denn, daß die Verluste der früheren Jahre ausgeglichen worden konnten.

Wie hätte denn sonst auch der Großadmiral Lord Chatfield Veranlassung gehabt, den alarmierenden Satz niederzuschreiben (am 19. Juli) in „Sunday Times": **„Dieser Krieg hat erneut bewiesen, daß England ohne Schiffsraum dem Hungertod ausgeliefert ist", oder wie wäre sonst „Economist" dazu gekommen, noch in seiner Oktober-Nummer darzutegen, daß Schiffsraum die entscheidende Frage sei, ob eine größere Operation der alliierten Armeen möglich ist oder nicht.**

Durch solche Ueberlegungen kennzeichnen sich die Behauptungen des Londoner Nachrichtendienstes als naive Verdunmungsversuche. Die Lügengeschilfen Churchills sind zu seige, dem englischen Volk — vor allem angesichts der letzten Monatsbilanz von über einer Million und der neuerlichen Versenkung schnellster Truppentransporter — überhaupt nur die deutschen Tagaben zu nennen. Da die britische Regierung trotz aller Ablehnungen und Forderungen der Oeffentlichkeit es immer noch vorzieht, ihr gefährliches Schweigen über die Schiffsverluste beizubehalten, würde eine englische Auseinandersetzung auf den Höhepunkt steigern.

Daß dem Londoner Nachrichtendienst bei seinen Zahlenkunststücken offenbar selbst nicht wohl zumute ist, zeigen auch die weiteren Ausführungen: **„Wenn Deutschland tatsächlich in der Lage wäre, die Versenkungsziffern bis zum Frühling aufrechtzuerhalten, so würde dies ein starkes Hindernis für die Errichtung der Zweiten Front sein."**

Wäre dieser besorgte Hinweis auf die Beschränkung der „Zweiten Front" notwendig, wenn die optimistischen Zahlen des Nachrichtendienstes stimmen? Gewiß nicht. Wenn es zuträfe, daß die Kurve der Neubauten sich über die der Versenkungen erhebt, dann wäre der zarte Hinweis, daß die „Zweite Front" wohl auch in Zukunft eine Illusion und ein schöner Wunschtraum bleiben muß, überflüssig gewesen.

Es bleibt dabei, was der bekannte englische Politiker und Parlamentarier Strabolgi im Juli d. J. in einer argentinischen Zeitung „Razon" schrieb:

„Ja, es stimmt, daß die Achsenmächte die Schiffe versenkte der Alliierten im allgemeinen richtig angeben."

Und um dem Gedächtnis der Londoner Lügenstrategen nachzuhelfen, nennen wir die deutschen Zahlen nochmals:

Bis Ende September 1942 wurden von deutschen U-Booten, anderen Seestreitkräften und Luftwaffeneinheiten rund 21,5 Millionen Brt. versenkt. Unser italienischer Verbündeter hatte bis Mitte Mai d. J. (die letzte vorliegende Gesamtaufstellung) über 1,3 Millionen Brt. versenkt und die japanischen Streitkräfte meldeten bis Juli nahezu 2 Millionen Brt. Also, erbeuteten oder beschädigten feindlichen Schiffsraumes.

In diesen Zahlen sich aber nicht enthalten die Erfolge des Minenkrieges und andere nicht beobachtete Erfolge. Berücksichtigt werden muß aber auch die große Zahl der beschädigten Schiffe, die den feindlichen Schiffsverkehr zumindest vorübergehend empfindlich schwächen und die Schiffsneuerfen vom Neubau und Handels- zu Kriegsschiffen kennzeichen.

Rund 24,5 Millionen Brt. auf dem Meeresgrund! Man begreift die Scheu Churchills und seiner Trabanten, eine solche Ziffer überhaupt nur in den Mund zu nehmen. Das britische und amerikanische Volk würde dann zu der Klarheit kommen, daß es diesen Krieg unter keinen Umständen gewinnen kann.

Verantw. „Westfälischer Beobachter" Chefredakteur Hans Lachbs; Nachrichtenredakteur Wolfgang Bremenkamp; Verlagsdirektor: Hans Lachbs; Anzeigenleiter: Wolfgang Bremenkamp; z. Zt. Wehrmacht. I. V.: Wilhelm Witt.

Druck von W. Bachers Bottrop Preisliste der 2 ist gültig

Brasilien-Heimkehrer empfangen

Front und Heimat sind ein und dasselbe.

× Frankfurt a. M., 16. Okt. Am Freitagvormittag trafen aus Lissabon die Mitglieder der diplomatischen Botschaft in Brasilien, mit Botschafter Prüfer an der Spitze, und der reichsdeutschen Kolonie, insgesamt etwa 150 Deutsche, auf dem mit den Fahnen des Reiches festlich geschmückten Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ein.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen empfing Staatssekretär von Mühlenfels die Rückkehrer; für die Auslandsorganisation der NSDAP. begrüßte Oberbereichsleiter Hellermann die Heimkehrer. Ein Musikkorps der Wehrmacht sowie Formationen der SS, NSKK. und der Hitlerjugend hatten Aufstellung genommen; NSV. und NS.-Frauenschaft nahmen sich der Heimkehrer an.

Im Kaisersaal des Römers fand ein Empfang statt. Staatssekretär von Weizsäcker wies darauf hin, wie Botschafter Prüfer allen Kriegshetzern zum Trotz in Rio im Kampfe um die deutschen Interessen, um das Wohlergehen unserer Landsleute und um die deutsche Ehre stets die Fahne hochgehalten habe und sprach dann über die Leistung von Front und Heimat. Der letzten großen Führerrede könne jeder entnehmen, wie bei uns Front und Heimat ein und dasselbe seien. Auch die Rückkehrer aus Brasilien würden ihr Bestes für Deutschland hergeben.

Gauleiter Sprenger stellte dem Deutschland von einst, das oft seine besten Menschen als Auswanderer in die Fremde gehen ließ, das Deutschland von heute gegenüber, das für alle Deutschen dank der großen Planungen des Führers Raum und Arbeit geschaffen habe. Niemals wieder dürften Deutsche dem deutschen Volk und seiner Kultur verloren gehen. Den Blick nach Osten gewandt, könne man das Leben aller Deutschen nun auf Jahrhunderte hinaus sicherstellen.

Im Namen von Gauleiter Bohle sprach Oberreichsleiter Hellermann. Er würdigte den Kampf der Auslandsdeutschen in diesem Krieg und sprach den Heimgekehrten Dank und Anerkennung aus. Den Brasilien-Deutschen sagte er: „Ihre Haltung und die der Auslands-deutschen in aller Welt ist ein Gradmesser für die Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes."

Roosevelts Finanzminister in England. Der USA.-Finanzminister Morgenthau ist in Großbritannien eingetroffen.

Bücher a

Dem He
Inh. des E.K. II
am 18. 9. 1942
Er starb d
Kämpfen im
Kpl. Schulze
19 Jahren. Se
Für die Freihe
In tiefer Trau
Frau Wwe. K
Kinder und
Gladbeck (Feld
den 14. Oktobe
Das Levitense
19. Oktober 19
Jesu-Kirche in

Invalide
Nicht Beschäftigu
über Art, am li
Bäckerei, ohne
Angebote unt. 9
Westf. Beobachte

Wieder e
Rheingold
Gladbe

Schw. Handschuhe
Di. 13. 10. von
Bottroper Str.
der Geschäftsstelle

Lehrling
mit guter Schulb
Hebelmann, Gl
Hochstraße 30.

Aus Gladbeck

Bedingungsloser Einsatz beim Selbstschutz

Der vom Führer auf Vorschlag von Reichsmarschall Göring mit Wirkung vom 1. August 1942 zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannte General der Flakartillerie Hitschaue hat folgenden Appell an die Amtsleiter und Amtsträgerinnen des Reichsluftschutzbundes gerichtet: „Ich grüße Sie alle herzlich und kameradschaftlich. Aus meiner bisherigen Tätigkeit als Befehlshaber eines Luftgaues kenne ich den Reichsluftschutzbund und seine Arbeit. Ich weiß, daß bisher unendlich viel Vortreffliches mit größter Einsatzfreudigkeit geleistet worden ist. Ich bin mir aber auch bewußt, daß der Selbstschutz gar nicht schlagfertig genug sein kann. Mich dieser Aufgabe, die auch die Eure ist, mit allen Kräften zu widmen, wird mein Ziel sein. Zwei Grundsätze sollen uns dabei vor allem leiten: Wir wollen unsere Aufgabe in der Erziehung der Bevölkerung zum bedingungslosen Einsatz im Luftschutz Selbstschutz sehen. Wir wollen immer darauf achten, daß jeder Amtsträger und jede Amtsträgerin Freude an der Arbeit hat, da nur aus ihr die Kraft zum höchsten Einsatz erwächst. Dann werden die großen Aufgaben, die vor uns liegen, auch mit Erfolg gemeistert werden. Es wird unser Stolz sein, auf diese Weise unseren Beitrag zum Endsieg leisten zu können."

Hausschlachtungen

Genehmigungen zu Hausschlachtungen können wieder erteilt werden. Ueber die Möglichkeiten dazu unterrichtet eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil dieser Zeitungsausgabe.

Der Gartenerntegutwettbewerb, der von der Bergwerksdirektion Zweckel für die beiden Schachtanlagen Zweckel und Schlowen, ferner für die Werkssiedlung der Koketal, ausgeschrieben war, ist beendet. Die Kommission, bestehend aus einem Beauftragten der Wohnungsverwaltung, dem Obergärtner und einem Vertrauensmann stattete übereinstimmend sich bei der letzten Begehung von den Fleiß vieler Bergmannsfamilien, die in verständnisvoller Weise in ihrem Garten zur Ertragssteigerung beigetragen haben. Aber auch Ordnung und Sauberkeit wurden punktiert. Insgesamt wurden in diesem Jahre 82 Preisträger ausgesondert, die nun ihre Prämien erhalten.

Der Schützenverein „Hubertus" Gladbeck-Zweckel kam beim Schützenwirt Heinrich Klopries zum Hauptappell zusammen. Beitratsmitglied Heinz Otten gab einen Rückblick auf die Schießsaison 1942. Gemäß Beschluß findet diese ihre Krönung mit dem großen Abschußschießen und der Hubertustafel. Es wird bei der Gelegenheit der Vereins- und Schützenmeister (Verteidiger Jos. Hoffmann) ermittelt, ferner findet ein Preisschießen statt, bei denen guten Schützen Gewehre, Kronen und Stangen, weiter praktische Gebrauchsgegenstände zufallen. Der Beginn des Schießens wurde auf den 1. November festgesetzt.

Bücher an die Front! — Für unsere Frontsoldaten nur das Beste und Wertvollste!

Gladbecker Filmschau

„Knox und die lustigen Ragabunden"

Fügt man zum Filmtitel noch die Namen seiner Hauptdarsteller hinzu, wie Leo Slezak, Hans Moser, Georgia Holl, Adele Sandrock und Pat und Patachon, so weiß jeder, was seinen deutschen Kinobesuch wartet, ein heiteres Spiel voll Frohsinn und Humor. Die dieses gern gesehene Lustspiel vorgeführt wurde, hat es mit Lustspielen und vergnüglichem Lachen angefüllt. Es erübrigt sich, von der übermütig lustigen Filmhandlung mehr zu verraten. (Schauburg, Gladbeck.) Hermann Schneiders.

„Alles für Gloria"

Dieses Lustspiel zeigt uns die stets, talentierte Italienerin Laura Solari in einem deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilm. Ihr Partner ist Johannes Riemann, die immer ein Liebling der Frauen und großer Schwerenöter. Von den weiteren Mitwirkenden seien Hans Waldmüller und Hans Fidesser als Parteitester, Leo Slezak als pensionierter Kammerjäger, schließlich Erika Dannhoff, Henry Lorenzen und O. E. Hasse genannt. Die Handlung, die von Carl Boese in Rom gedrehten deutschen Films führt uns in das Milieu eines Schallplattenwerkes. Die Firma, die unter dem Namen „Gloria-Schallplatten-AG." größtes Ansehen genießt, wird von der jugendlichen, geschäftstüchtigen Regina Moebius geleitet. Ihr zu Seite stehen ihr Onkel, der frühere Kammerjäger Moebius, und der neue Produktionsleiter Dr. Herbert Gerlach. Sie sind es auch, die ihrer Prinzipalin aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Jubiläums der Firma Vorschläge machen, die dem guten Namen des Hauses neuen Glanz verleihen sollen. Insbesondere glaubt der Kammersänger mit einem neuartigen Bild- und Tonwiedergabeapparat eine umwälzende Sensation zu schaffen, während Dr. Gerlach ein modernes Unterhaltungsprogramm mit einer Starnummer des Varietees einzuführen gedenkt. Doch mit dieser „Starnummer" hatte es seine eigene Bewandtnis. Anita Rodino und ihr Partner Fernando, die für die neue Plattenserie zur Aufnahme auserlesen waren, weilten zur Zeit in Italien und wurden stark umworben. Daher machte sich Dr. Gerlach kurz entschlossen auf den Weg, um jene als äußerst fraglich bezeichnete Vertragsunterschrift mit allen Mitteln zu ertrampfen. In Neapel hatte sich denn auch Anita Rodino für den für ihre Laufbahn vorgesehenen neuen und zugkräftigen Schlager, welch aber auch — zur den Mann Dr. Gerlach. Dann vergehen Tage und Wochen, ohne daß die Firma von ihrem Abgesandten etwas über den Ausgang der Verhandlungen erfährt. Statt dessen greift das Gerücht immer mehr Platz, daß Dr. Gerlach, der als großer Frauenverehrer bekannt war, sein Herz an die schöne Künstlerin verschenkt habe . . . Und dieses Gerücht schlug besonders bei Regina Moebius, die ihren Produktionsleiter durchaus nicht ungern sah, wie eine Bombe aus. Sie packte sogleich ihre Koffer und begab sich ebenfalls nach Italien. Als ihrer Ankunft in Neapel setzt dann die vom Drehbuchverfasser Georg Zoch erdachte köstliche Verwirrung des Handlungsablaufes ein, und man erlebt Zeuge manch komischer Situationen, bis nach vielen Verwicklungen alles in das rechte Lot kommt und das heitere Spiel seinen fröhlichen Ausgang findet. (Apollo Gladbeck.)

Dr. J. H. Sauer.

Bücher spenden Kraft für den Sieg

Was der Front die Bücherspenden bedeuten — Aus Dankschreiben unserer Soldaten

Worte, die jeden verpflichten

Mit welch großer Freude und Begeisterung unsere Soldaten an allen Fronten die Buchspenden der deutschen Heimat empfangen haben, und vor allem, wie groß unsere Verpflichtung ist, wenn die Partei uns jetzt wieder zur Bücherspende für die Wehrmacht aufruft, das bezeugen die unendlich vielen Dankesschreiben, die in der Zentralsammelstelle der Alfred-Rosenberg-Spende eingegangen sind. In Ost und West, in Nord und Süd haben Soldaten ihre Dankbarkeit für das Verständnis und die reichen Buchgaben der Heimat ausgesprochen und ihre Freude über die viel entbehrten Bücher bekundet, die ihnen in stillen Stunden zu guten und nützlichen Freunden geworden sind. Soldaten schreiben:

„In diesen Tagen traf hier zur größten Freude aller Männer eine Bücherlendung ein, die von den Volksgenossen Xorx Kreises gespendet worden ist", heißt es in einem Schreiben aus den Osten. Der Empfänger ist ein Feldgendarmerieeinheit, die sich seit Beginn des Ostfeldzuges ununterbrochen im Einsatz befindet und die hiermit sowohl der Kreisleitung als auch allen Volksgenossen, die durch die Buchspende jetzt so viel Freude geben, ihren herzlichen Dank ausspricht. „In vielen der Bücher zeugen Widmungen und gute Wünsche der Spender von der Verbundenheit der Heimat mit ihren Soldaten. In dienstfreien Stunden und an langen Winterabenden werden nun die Bücher für alle ein Stück Heimat bedeuten. Der zweite russische Winter mag jetzt kommen. Jeder einzelne hier draußen wird durch erhöhte Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung die Haltung der Heimat, die sich auch in der Bücherspende gezeigt hat, zu entgelten wissen, bis der Sieg unser ist."

*

„In absehbarer Zeit müssen wir mit der Abfahrt an die Front rechnen und werden dann für Wochen und Monate wieder von der Heimat getrennt sein und auf all die täglichen, uns gewohnten Dinge verzichten leisten müssen, so daß ein Buch der Schulung und Unterhaltung eine kaum schätzbare und lehrreiche Abwechslung gewährleistet, die von unseren Männern immer dankbar begrüßt wird.

Wir wissen, Sie kennen die Sorgen und Nöte unserer Soldaten und sind aufrichtig bemüht, zu helfen in der klaren Erkenntnis: Ein Buch ist ein guter Freund, gibt Mut und neue Kraft für redliches und ausdrucksvolles Schaffen, gibt Kraft für siegreichen Kampf.

Mit dankbaren Grüßen die 4. Kompanie einer Ersatztruppe."

*

Eine Einheit der Feldpostnummer 01802 schreibt: „Wir danken Ihnen herzlich für die riesige Spende und versichern Ihnen, daß die Bücher gerade hier, in der Einsamkeit des Nordens, ein willkommener Gruß aus der Heimat sind und uns immer die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat vor Augen halten werden."

*

„Auf einer Insel im südlichen Mittelmeer erhielt ich die Bücherlendung für die hiesige Truppe. 40 Soldaten entfernen sich in ihrer Freizeit über die Bücher, die mit Jubel hier aufgenommen wurden", schreibt Unteroffizier B. L.

*

„Das Soldatenheim L. dankt im Namen seiner Kameraden und Besucher für die ihm übersandten Bücher, die fleißig gelesen werden und manche frohe Stunde bereiten. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man weiß, daß die Heimat mit so viel Liebe und Tatkraft an seine Soldaten denkt, und wir können alle nur hoffen, daß unsere Opfer durch den gerechten Sieg unserer Waffen gekrönt werden."

*

Dieses Echo der Front wird auch für die vierte Bücherlammlung der Heimat ausschlaggebend sein und uns leicht und gern auch ein gutes Buch verzichten lassen, das drei uns ungelesen im Bücherregal steht, denn Soldaten draußen aber in der Ruhestellung oder in den Pausen des Kampfes so vieles mehr bedeutet — nämlich Mut und Kraft für den siegreichen Kampf. Und wer wollte diese Kraft, die ihm selbst schützt, nicht mit heißer Dankbarkeit und nach aller Möglichkeit ihrken?!

Die Jugend zu Füßen der Musen

5—6000 Jungen und Mädel im Bann Emscher-Lippe kulturell betreut

Der Beginn des Kulturwinters 1942/43 bedeutet auch für die Jugend im HJ-Bann 228 Emscher-Lippe den Beginn eines neuen Abschnittes in ihrer kulturellen Arbeit. Wie für das gesamte Kulturleben des Volkes gilt auch für die Kulturpflege der Hitlerjugend der Grundsatz, daß hier der Krieg keine Einengung in der großen Aufgabe bedeutet, sondern daß sie vielmehr eine Erweiterung erfahren soll. Nach diesem Grundsatz hat auch die Kulturstelle des HJ-Bannes 228 Emscher-Lippe seit Beginn des Krieges gehandelt. Und es darf angesichts des neuen HJ-Kulturwinters festgestellt werden, daß die kulturelle Arbeit auch in der nationalsozialistischen Jugend im Kriege von Jahr zu Jahr weiter vertieft und stärker ausgebaut worden ist. Daraufhin wollen wir uns einmal das HJ-Kulturprogramm 1942/43 des Bannes Emscher-Lippe in seiner Gesamtheit ansehen.

In den Unterbannen 1 und 2, also in Alt-Gelsenkirchen, kristallisiert sich die kulturelle Arbeit der Hitlerjugend um die drei Gruppen des Veranstaltungsringes, von denen zwei bereits voll besetzt sind, während die dritte Gruppe zur Zeit noch Anmeldungen entgegennimmt. In den anderen Unterbannen — in Buer, Bottrop und Gladbeck — bestehen solche besonderen Veranstaltungsringe der Hitlerjugend nicht; hier nehmen in diesen Unterbannen die interessierten Jungen und Mädel an den örtlichen KdF.-Theaterringen teil.

Ueberhaupt muß gesagt werden, daß die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" besonders innig und für die kulturelle interessierte Jugend wertvoll und höchst praktisch ist. Ein erheblicher Teil der Besucher und Besucherinnen nicht nur in den KdF.-Theaterringen, sondern auch in den anderen KdF.-Kulturringen (Musik, Vortragsweben) setzt sich aus Angehörigen der nationalsozialistischen Jugendgliederungen (HJ, BDM., BDM.-Werk) zusammen. Hinzu kommen noch besondere Jugendvorstellungen etwa beim Besuch der städtischen Konzertveranstaltungen in Gelsenkirchen und bei verschiedenen sonstigen Kulturunternehmungen im ganzen Bann Emscher-Lippe. **Insgesamt werden in diesem Winter durch die weitverzweigte, ausgebaute Kulturarbeit der Hitlerjugend im Bann 228 Emscher-Lippe 5000 bis 6000 Jungen und Mädel erfaßt.** Die Tatsache, daß die Teilnahme an den Kulturveranstaltungen der HJ. selbst und die Möglichkeit einer Jugendlichenteilnahme an sonstigen kulturellen Unternehmungen auf der Grundlage einer vollkommenen Freiwilligkeit stehen, läßt diese Zahl als ein besonders überzeugendes Beweisstück für die Kulturfreudigkeit der Jugend im Emscher-Lippe erscheinen. Noch stärker aber gewinnt diese Zahl an Wert, wenn man dabei die bemerkenswerte Beobachtung feststellt, daß sich diese 5000 bis 6000 Jungen und Mädel zu einem erheblichen Teil aus werktätiger Jugend zusammensetzen.

Aus dieser unbezweifelbaren Kulturfreudigkeit der Jugend ergibt sich natürlich von selbst das Bedürfnis einer planmäßigen Förderung einer eigenen kulturellen und künstlerischen Betätigung. Der erneute Ausbau des HJ-Chorwesens in Gelsenkirchen, die Wiederbelebung der Gelsenkirchener HJ-Spielschar, die kürzlich erfolgte Gründung der Gladbecker Jugendmusikschule und manch andere anlaufende Maßnahmen zur Sammlung tätiger Kulturkräfte der Jugend liegen auf dieser Linie, auf der auch der aufmerksamen Förderung junger Einzeltalente begegnen wie etwa der jungen Geigerin Trina Mackarens mann oder junger begabter Maler und Zeichner aus den Bannschulen, die sich gelegentlich auch einmal in geeigneter Form der breiten Oeffentlichkeit vorstellen sollen.

Heute Verdunkelung von 18.40 bis 7.54 Uhr

Parolen zur Stromsparaktion!

Das Deutsche Frauenwerk gibt Rat.

Der Haushalt, der Gewerbebetrieb und auch die Rüstungsbetrieb hängen an einer Gasleitung. Jede Kochkünstler, den die Hausfrau einspart, wird sie für Rüstungszwecke!

KdF.-Schach

Betriebs-Schachgemeinschaft „Motte" (Klassenturnier).

Am letzten Mittwoch kamen auf den 64 Feldern auße lebhaften Trainingspartien auch zwei spannende Turnierpartien zum Austrag. Ein Kampf nahm sogar einen ganz unerwarteten Ausgang. Golz unterschätzte seinen Gegner Engel. Ein Fehlzug im Aufbau der Partie kostet einen Läufer, eine konsequente Abtauschmethode vereitelt jeden Ausgleich, sodaß Engel nach 34 Zügen (Springerspiel). Joh. Wesse mußte im Damenbauernspiel trotz verbissener Gegenwehr Schimmelpfennig infolge Qualitätsverlustes nach 53 Zügen den Sieg überlassen.

Für das am Sonntag in Duer-Hassel zum Austrag kommende Meisterschaftsspiel gegen Bergmannsglück ist die Abfahrt um 2 Uhr ab Gladbeck-Ost vorgesehen. Es wird mit der Straßenbahn gefahren. Spiellokal: Zechergasthaus am Hasseler Markt. Es treten nach Möglichkeit sämtliche Spieler an.

Mitteilungen der Sportvereine

Spielvereinigung Schwarz-Gelb. Spielbetrieb am morgigen Sonntag: 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen BSG. Motte. Anstoß 16 Uhr, Bahnhof West. Aufstellung: Rathmann, Wittkowski 1, Schlichting, Sperling, Gohmann, Stod, Sommerfeld, Wittkowski 2, Pinka, Pavlissen, Cziak, Gumbrich. Jgd.-Abteilung. Schülermannschaft Vorspiel gegen SC. Preußen. Anstoß 14.30 Uhr. Sämtliche Schüler müssen erscheinen. 13.30 Uhr Treffpunkt aller Jugendlichen zum Trainingsspiel und zum Paßstempeln.

Spielverein Zweckel. Sonntag Meisterschaftsspiel gegen Viktoria Westerholt, dort. Treffpunkt 14 Uhr am Bahnhof-West. Folgende Spieler haben zu erscheinen Riebesch, Wanders, Stach, Christmann, Blohmeier, Richtenberg 1, Richtenberg 2, Zentner, Greulich, Schmitz, Feisser, Otte, Plodek, Kopka. Begleiter: Ochmann. Zu geschlossen spielstet.

BSG. Graf Moltke. Sonntag 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Schwarz-Gelb 1. Mannschaft. Treffpunkt 15 Uhr Wirtschaft Bernetzen. Aufstellung: Giebler, Kaziole, Berger, Riedlatel, Rosenthal, Grieger, Dahlmann Mikuda, Galperzic, Farn, Kramer. Ersatz: Zutz.

Kirchhellen

Geschlossene Diensträume.

Am Montag, den 19. d. M., sind die Diensträume der Gemeindeverwaltung für den Publikumsverkehr wegen dringender Arbeiten geschlossen. Das Standesamt ist von 8—10 Uhr geöffnet.

Filmvorführung.

Auf die morgen um 19 Uhr im Saale von Schulte Wieschen stattfindende Filmveranstaltung „Ich klage an" wird nochmals hingewiesen.

Aus dem BDM.

Am Sonntag treten alle BDM.-Mädel um 10.15 Uhr am BDM.-Heim an. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Aus dem Fundbüro.

Als gefunden wurden gemeldet ein Damenfahrrad und eine Pelsche. Eigentümer wollen sich auf Zimmer 8 der Gemeindeverwaltung melden.

Aus der Nachbarschaft

Gelsenkirchen erntet 2500 Zentner Gemüse.

Bereits im Herbst 1939 stellte sich die Stadtgärtnerei Gelsenkirchen auf den Gemüseanbauerbau ganz zum Städtisches Grün- und Brachland wurde ebenfalls für den Gemüsebau kultiviert, so daß im Frühjahr 1942 rund 58 Morgen mit Gemüse angepflanzt wurden. In diesem Jahre ist insgesamt mit einer Menge von 2500 Zentnern Gemüse aus den städtischen Gartenbaubetrieben zu rechnen.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, meinen unvergesslichen, jüngsten Sohn, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den

Obergefreiten

Heinz Steinbock

Inh. des EK. II u. des Inf.-Sturmabz. in Silber

am 18. 9. 1942 in die Ewigkeit abzuberufen. Er starb dem Heldentod bei den schweren Kämpfen um Stalingrad, nach vorbildlicher Pflichterfüllung, voll treuester Pflichterfüllung, als jüngster seiner Kompanie, im Alter von 19 Jahren. Sein Bestes gab er für uns alle, für die Freiheit seines Volkes.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Klara Steinbock, geb. Gieselmann
Kinder und Anverwandte.

Gladbeck (Feldausse Str. 211) und Im Felde, den 14. Oktober 1942.

Das Levitenseelenamt ist am Montag, dem 19. Oktober 1942, um 8.45 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck-Zweckel.

Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft, heute morgen um 5 Uhr, mein unvergeßlicher, über alles geliebter Mann, der treusorgende und herzensgute Vater der kleinen Helga und Gisela, mein lieber, guter Sohn, mein guter Bruder, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der

städt. Angestellte

Karl Seidel

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Luise Seidel, geb. Maschmeier
Helga Seidel, Gisela Seidel
Auguste Seidel als Mutter
Otto Seidel als Bruder
und alle Anverwandten.

Gladbeck, den 15. Oktober 1942.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 18. Oktober 1942, um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Sedanstraße 50, aus.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Obergefr. Hans Kölzer
Gertrud Kölzer
geb. Havers.

Gladbeck
Wittringerstraße 10 · Horster Straße 127
17. Oktober 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ufz. Arthur Schlömer
Leni Schlömer
geb. Vitt.

Gladbeck, Knickmannstr. 42,
16. Oktober 1942.

Die glückliche Geburt des ersten Kindes, eines prächtigen Jungen, zeigen an

Apotheker Paul Derks
Kathe Derks
geb. Thoeren, Apothekerin.

Gladbeck, den 15. Okt. 1942.
Adler-Apotheke

Invalide sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, am liebsten in einer Bäckerei. Angebote unt. Nr. 2251 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Wieder eröffnet
Rheingold-Diele
Gladbeck

Schw. Handschuhe verloren am 12. 10. von Schauburg bis Bettroper Str. Abzugeben in der Geschäftsstelle des W. B.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Beddelmund, Gladbeck,
Hochstraße 30.

Wir suchen eine perfekte
Verkäuferin
für die Knabenabteilung (Vorbildung Textilbranche).
Beddelmund, Gladbeck,
Hochstraße 30.

Kriegsbeschädigter sucht
1 bis 2 leere Zimmer
z. Aufst. v. Möbeln, mögl. bald.
Zu erfrag. im W. B. Gladbeck.

Die meistgelesene
Tages- und Heimatzeitung im Kreis ist der
„Westfälischer Beobachter"
Geschäftsstelle Gladbeck,
Hochstraße 5.



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden,
deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Unser
Fernruf 2191
erreichen Sie unsere Druckerei
Verlagsanstalt Felix Post,

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 19. Oktober 1942, sind sämtliche Büros der Gemeindeverwaltung geschlossen. Nur das Standesamt ist in der Zeit von 9—10 Uhr geöffnet.

Kirchhellen, den 15. Okt. 1942.

Der Bürgermeister.

Hausschlachtungen

Von heute an können wieder Genehmigungen zu Hausschlachtungen nachgesucht und erteilt werden. Aus den zurzeit geltenden Bestimmungen ist folgendes hervorzuheben:

Unter den Begriff Hausschlachtungen fallen alle nicht gewerblichen Schlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern und Schafen, die der Selbstversorgung von Haushaltungen dienen sollen. Zum Haushalt rechnen neben dem Haushaltungsvorstand und seiner Ehefrau nur die in der Landwirtschaft oder im Haushalt hauptberuflich tätigen Personen (auch Hausangestellte), alle Kinder unter 14 Jahren u. Kinder über 14 Jahre, wenn sie sich in der Ausbildung befinden, sowie die in dem Haushalt lebenden, nicht mehr arbeitsfähigen Personen. Die zum Haushalt gehörenden erwachsenen Kinder, Verwandten oder anderen Personen, die nicht ausschließlich voll in der Landwirtschaft oder im Haushalt arbeiten, können dagegen nicht in die Selbstversorgung aufgenommen werden. Eine Hausschlachtung kann grundsätzlich nur genehmigt werden, wenn

a) in allen Hausschlachtungsjahren seit 1938/39 die gleiche Anzahl Tiere geschlachtet worden ist, die jetzt geschlachtet werden soll,

b) die zur Hausschlachtung bestimmten Tiere vom Antragsteller eine angemessene Zeit bis zur Schlachtung selbst gehalten und gemästet worden sind, und zwar Schweine mindestens drei Monate,

c) die Mästung mit Futtermitteln durchgeführt worden ist, die der Antragsteller selbst erzeugt oder als Abfälle gesammelt hat.

Eine Ausnahme von den Voraussetzungen zu a und b besteht nur für Bergleute, die von der DWF einen Bezugsschein für Futtermittel erhalten haben, wenn sie bei der Antragstellung den Stamm-abschnitt der Futtermehlkarte vorlegen.

Für die Hausschlachtung von Schweinen ist ein einheitliches Anrechnungsgewicht von 120 Kgr. festgesetzt worden, das einem Lebendgewicht von etwa 165 Kilogr. entspricht. Dieses Anrechnungsgewicht ist jedoch nur dann maßgebend, wenn das Lebendgewicht des zur Hausschlachtung bestimmten Schweines nicht mehr als 185 Kgr. beträgt. Schweine mit höherem Lebendgewicht dürfen nur dann von Selbstversorgern geschlachtet werden, wenn andere Schweine für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen. Schweine, die ein Lebendgewicht von mehr als 185 Kgr. haben, und Schweine, die das Anrechnungsgewicht von 110 Kilogramm nicht erreichen können, also lebend weniger als 165 Kgr. wiegen, sowie andere zur Hausschlachtung bestimmten Tiere (Rinder, Kälber, Schafe) müssen nach der Schlachtung amtlich gewogen werden. Die amtliche Gewichtsfeststellung findet nur im Städtischen Schlachthof statt.

Der Antrag auf Genehmigung einer Hausschlachtung ist mindestens 8 Tage vor dem in Aussicht genommenen Schlachttage bei der Schlachtgenehmigungsstelle in der Städt. Badeanstalt nach dem vorgeschriebenen Vordruck zu stellen. Dabei ist anzugeben, ob das Einheitsgewicht angerechnet oder ob das Schwein gewogen werden soll, sowie ferner, welche Personen aus der Hausschlachtung mit Fleisch und Fett versorgt werden sollen. Soweit Angehörige der Selbstversorgergemeinschaft Anspruch auf Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter oder von Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter haben, ist ferner eine Erklärung darüber abzugeben, ob für diese die Selbstversorgergemeinschaft beansprucht wird oder ob sie auch weiterhin die ihnen zustehenden Zusatz- oder Zulagekarten beziehen sollen, weil beide Vergünstigungen nebeneinander nicht gewährt werden können. Diese Regelung findet auf Bergleute unter Tage keine Anwendung.

Als Ausweis sind bei der Antragstellung vorzulegen: der Hausschlachtausweis, der Anrechnungsbescheid aus der letzten Hausschlachtung und für Bergleute unter Tage eine Bescheinigung, daß sie untertage arbeiten.

Bei Notschlachtungen ist die Hausschlachtungsgenehmigung, soweit sie vorher nicht mehr eingeholt werden konnte, unverzüglich nach der Schlachtung zu beantragen. Notschlachtungen sind nur solche Schlachtungen, bei denen zu befürchten ist, daß das Tier bis zur Ankunft des Tierarztes verenden oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Wert verlieren würde oder wenn das Tier infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. In allen Fällen muß durch tierärztliche Bescheinigung die Notwendigkeit der Notschlachtung bestätigt werden.

Die Anrechnungszeit aus Hausschlachtungen dieses Jahres soll über den 14. November 1943 nicht hinausgehen. Während bei Schweinen Fleisch und Fett angerechnet wird, kann bei Schafen und Kälbern das aus dem Schlachtgewicht ermittelte Anrechnungsgewicht lediglich als Fleisch verrechnet werden, wenn in der gleichen Hausschlachtungszeit keine Schweine geschlachtet werden.

Gladbeck, den 15. Oktober 1942.

Der Oberbürgermeister.

Westfälischer Sport-Beobachter

Alles mit einem Blick

Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Bern
Handball-Länderkampf Deutschland — Ungarn in Budapest
Gelsenkirchener Fußball-Schlager

Unser 27. Länderkampf gegen die Schweiz

Hält auch diesmal der Schweizer Riegel? / Unsere Elf vor einer schweren Aufgabe

wb. Der Fußball-Länderkampf gegen Schweden im Olympia-Stadion hat gezeigt, daß es für die Nationalelf einer Aufraffung bedarf, die in einem so gewaltigen Krieg steht, wie ihn Deutschland und seine Verbündeten führen, recht schwer ist, den Kampf aufzunehmen gegen die Vertreterin einer Nation, die ihren Sportbetrieb unter friedensmäßigen Bedingungen durchführen kann. An Kondition waren die schwedischen, athletisch gebauten Spieler den unfrigen unverkennbar über, und unter den gleichen Voraussetzungen hätte man, das morgige Treffen gegen die schweizerische Nationalmannschaft in Bern. Unsere Elf kann alles nur siegen, wenn sie das wettkampfmäßig weit durch gesteigerte spielerische Leistung und kühle Erfassung der Situation in taktischer Hinsicht. Die „Lange von Bau" gelten sich seiner Täuschung darüber hin, daß das nicht leicht sein wird und auch das Berner Spiel unsere Elf vor eine Aufgabe stellt, die von ihr Außerordentliches verlangt.

Was für und so erfreuliche Siegeshoffnung gegen die Schweiz weist doch einen „Schönheitsfehler" auf. Seit wir 1937 in Zürich zu einem schwer erkämpften 3:0-Sieg kamen, haben wir noch einmal gegen die Schweiz gewinnen können, 1941 in Stuttgart mit 4:2. Drei Spiele aber gingen verloren und zwei endeten unentschieden. Das erste Unentschieden brachte 1938 die Begegnung der beiden Mannschaften im Kölner Stadion, wo auf deutscher Seite nicht weniger als drei Schalker mitwirkten, Szepan, Urban und Gellesch. Die deutsche Elf stand hier mit einem 4:3 beschämten. Nein im gleichen Jahr folgten zwei weitere Spiele gegen die Schweiz, und zwar im Rahmen der Pariser Weltmeisterschaft. In der Vorschlußrunde trennten wir uns mit einem 1:1 und im Wiederholungsspiel unterlag unsere Mannschaft dann mit 4:2. Erst 1941 kam es zur nächsten Begegnung, die wir in Stuttgart mit 4:2 zu unseren Gunsten entschieden. Aber sechs Wochen später, in Bern, drehten die Schweizer den Spieß um und schlugen uns mit 2:1. In beiden Spielen hatte Schalkes Torjmann, Hans Klodt das deutsche Tor gehütet, ohne an den Torerfolgen der Schweizer irgendwie schuld zu sein. Am bitteren aber war für uns die Niederlage bei der letzten Begegnung. Am 1. Februar dieses Jahres hatte Bern sein großes Fußballereignis mit dem Länderkampf Deutschland — Schweiz im Wankdorfstadion. Über 55 000 gingen enttäuscht nach Hause. Die überwiegend aus Berner Spielern zusammengesetzte deutsche Elf verlor auch dieses Spiel mit 2:1. In der Mitte des Sturms stand der junge Schalker Eppenhoff, der aber in diesen Umrahmung nicht zu der erwarteten Wirkung kam und wohl auch nicht kommen konnte.

Auch diesmal ist wieder ein Schalker mit von der Partie, Urban, dem die Schweizer ja seine Anderkannten mehr sind. Urban war in den letzten Spielen der Schalker Elf einer der unentwegtesten Kämpfer und Schußfreudigen Stürmer. Ob er berger wird auch diesmals auf ihn zurückgreifen haben, da der Schalker ja bekanntlich an den Vorbereitungskursen in Stuttgart nicht teilgenommen hat. Mit Jahnen, Walter, Willi Lippert, Klimpfel und Urban hatte der Reichstrainer nun den „Dietrich" abhanden zu haben, der den Schweizer Riegel öffnen soll. Aber gleichwohl, es unsere Mannschaft in Bern liegt oder ob sie dort ebenwohl unterliegt, auch in diesem Treffen wird der deutsche Sport bekunden, daß er auch im vierten Kriegsjahr seinen Mann auf seinem Posten stehen. Sportmanier nicht auf dem Weg geht sondern auch hier seine unabdrehene Lebenskraft und Leistungsfähre unter Beweis zu stellen gewillt ist.

Nun Schalke 04 gegen Gelsenguß

Tus Horst-Emscher bei Arminia Bielefeld / Auch sonst reizvolle Treffen in der Gauklasse

wb. Was wir uns immer wünschten, ist eingetreten: Der Meisterschaftskampf in der westfälischen Gauklasse hat Farbe und Spannung bekommen. Gerade der letzte Meisterschaftssonntag stellte das in aller Eindringlichkeit unter Beweis. Denn es hätte nicht viel gefehlt, so wäre eine neue „Sensation" heraus geschossen worden, und das hätte die Mannschaft, die zur Zeit den letzten Platz in der Tabelle einnimmt, Tus Horst-Emscher bei Arminia Bielefeld, auf den Schloß Strunkede in Herne mit der Erkenntnis nach Hause gefahren hätte, daß sie doch nicht so hoffnungslos ist. Hat sie nun auch, wenn er seine dominierende Stellung, die er sich schon immer als ein Jahrzehnt im Land der Roten Erde einnimmt, behaupten will. Seine weitüberlegene Klassenzugehörigkeit liegt wohl, denn sie auf der Lauer, um ihn zu Fall zu bringen. So darf man dem weiteren Ablauf der Dinge mit wirklicher Spannung entgegensehen. Auch der morgige Sonntag wartet mit Begegnungen auf, von denen ein harter Kampf zu sagen ist, daß es sicherlich wieder dramatische Beschaffenheit haben wird, wie in überhaupt die Anteilnahme des Publikums wieder erfreulich große geworden ist. Im Vordergrund des Interesses steht diesmal das Gelsenkirchener Derbytreffen in der Gauklasse-Kampfbahn, wo der FC. Schalke 04 seinen jüngeren Rivalen aus dem Gelsenkirchener Süden, BVg. Gelsenguß, empfängt. Der dritte Vertreter der Tausendbeinerstadt muß die Fahrt nach Bielefeld zu der wieder arg in Fahrt gekommenen Arminia antreten. Der Tabellenführer Spielvereinigung Köln-Sülz hat sich mit der Fortuna-Mannschaft aus Ehrenfeld ein Stelldichein gegeben, das Spitzenreiter eine Niederlage ersparen wird. Der VfL. Bochum ist darauf bedacht, den Tus Hattingen auf Abstand zu halten, und Preußen Krefeld wird in Marten alles daransetzen, endlich zum ersten Sieg zu kommen.

Schalke 04 — Gelsenguß

Auch diesmal mußte Gelsenguß auswärtsreisen, wo sie den Favoriten treffen mit dem großen Ortsgegner eine Niederlage einstrichen. Aber es wäre töricht, wenn sich die Gelsenkirchener Fußballfreunde aus diesem Grunde von dem Besuch des Spiels abhalten lassen würden. Denn es verspricht diesmal wirklich zu einer reizvollen Angelegenheit zu werden. Schalke muß auf Abstand halten, und Arminia, beide wie nach Herne gefahren sind. Auch sonst kann es auf seiten der Knappen Ausfälle geben, jedenfalls herrscht über Schalkes Aufstellung zur Stunde noch großes Rätselraten. Auch Gelsenguß hat einen Mann auf, der Tore schießen kann, der sonst so erfolgreiche Hornig muß seinen bedauerlichen „Torverwandlungsdrang" bei dem Spiel gegen Mühlinghausen mit ein paar Tagen Zwangsruhe büßen. Aber das wird sich, so hoffen wir, lassen. Ist für die Werksfahrer, daß ihr Mittelläufer Bartsch wieder mit von der Partie sein kann, denn mit ihm erhält die Hintermannschaft wieder die bessere Gleichgewichtigkeit und Absicherung. An dieser Deckung hat sich, wie wir meinen, Schalke die Punkte zugeschrieben und wir können uns so denken, daß sie auch dem Schalker Angriff Unbehagen bereiten. Jedenfalls muß der Schalker Sturm sich in den morgigen Treffen sein Tor schießen aufzubauen als am letzten Sonntag, denn so leicht wird sich diese Hintermannschaft nicht an sich lassen und wirkte mauer fest. Wir glauben auch kaum, daß diesmal viel Tore fallen werden. Die sind in erheblich die, ob auch der Gelsenguß-Sturm einen oder gar mehrere Treffer zu erzielen vermag. Ob man sie Hornig, der im Fluß ein recht kleiner und auch trotzlicher Knaterer ist, ausreichenden Ersatz zur Verfügung hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Voraussichtlich aber wird der alte Kampf-Hahn nur junge Gesichter im Stall sehen. Gespannt sind wir, ob sich diesmal die beiden Postsportler Schatt und Hense schon besser zur Geltung bringen als am letzten Sonntag, wo sie sich gegenüber dem Hamm-Lemmerich kaum hoch als noch zu zart erwiesen. Kurzum, das Treffen hat wirklich seine Reize, wie es ja auch dadurch seine Bedeutung erhält, daß es Schalkes Generalprobe vor dem schweren Pokalkampf gegen Werder Bremen darstellt.

Arminia Bielefeld — Tus Horst-Emscher

Es hat bei Beginn der Meisterschaftsrunde recht dick für die alte traditionsreiche Arminia ausgesehen. Spiele gingen hintereinander verloren, dann aber trat ein plötzlicher Wechsel ein, und an den beiden letzten Sonntagen gehörten die Veilenstädter zu den Mannschaften, die die meisten Tore schossen hat die Zusammensetzung im Bielefelder Fußballlager natürlich mächtig aufgerauht, und die Dorfler werden morgen erfahren müssen, daß es nicht leicht ist, gegen einen starken Gegner zu spielen, der von seinem Anhang leidenschaftlich unterstützt wird. Zu allem Überfluß werden die „Emscherhusaren" auf ihren neuen Mittelläufer verzichten müssen, der sich so gut eingeführt hat, verzichten müssen. Unter diesen Umständen wird es für die Harfler recht schwer sein, einen oder gar beide Punkte aus Bielefeld zu entführen. Immerhin hat die Elf am Sonntag in dem Spiel gegen Borussia Dortmund gezeigt, daß sie doch wirklich etwas in ihr steckt. Vielleicht überrascht sie auch diesmal ihren großen Anhang eine freudige Ueberraschung.

SVg. Mühlinghausen — Gut Altenhöger

Erfahrungsgemäß haben alle Mannschaften der ganz besonderen Ehrgeiz, dem Spitzenreiter eins auszuwischen. Mit diesem Vorsatz werden auch die Altenhögener zum Mühlinghausener Waldpark kommen. Die Elf verlor ihre letzten Spiele höher, als es dem Spielverlauf entsprochen hat. Pech hatte jedenfalls trotz des 2:0-Sieges auch die Mühle, sich des Umstands der temperamentvollen Gäste aus dem Hammer Revier zu erwehren. Auch Mühlinghausen wird morgen auf der Hut sein müssen. Ihre Tore werden der alten Elf in ihrer derzeitigen Besetzung jedoch zu, daß sie mit diesem Gegner fertig wird und damit einigermaßen weiter an der Spitze bleibt.

Borussia Dortmund — VfL. Bochum 48

Bei den Borussen hat es an den beiden letzten Sonntagen nicht geklappt. Die Elf setzte sich von einer merkwürdig nervösen Seite, was man bisher nicht bei den Dortmunder Goldjungen gewohnt war. Vielleicht reifen sich die Dortmunder bis zum heimischen Publikum zusammen und warten wieder mit einem schönen, guten Spiel auf.

Arminia Marten — Westfalia Herne

Hier stehen die beiden Mannschaften im Kampf, die bisher noch ohne Gewinnpunkt sind, sie die es also langsam brenzlig wird. Doch standen wir kaum, daß die Herner noch lange am Tabellenende bleiben. Die Mannschaft hat die Qualen, die durch den Abgang des Torjägers Schmeier entstanden sind, durch Mannschaftsumbau einigermaßen aufgefüllt, von denen insbesondere der Halbläufer Goethe verheißungsvoll eingeschlagen ist. Der Mann ist, dem Dichternamen, der gegen Schalke die beiden Tore schoß, stammt übrigens aus Westerne, wo zu seinem Richard Hofmann, einer der schneidigsten Stürmer, den der deutsche Fußballsport bisher aufzuweisen hatte, zum Dresdener Sportklub kam. Im übrigen interessiert die Herner Elf in dem Spiel gegen den Neuling Preußen Krefeld in ihrer Gesamtheit auch in solch gutem Einvernehmen, daß man morgen wohl den ersten Sieg von ihr erwarten darf.

Meisterschafts-Fußball der ersten Klasse

VfB. gegen Union Gelsenkirchen und DfB. Bottrop gegen SVg. Herten

Gruppe Gelsenkirchen:

SuS. Buchaasen — Rh. Wanne
TV. Eickel — SV. Sodingen

Am letzten Sonntag gab es Ueberraschungen. Reichsbahn Wanne wurde überraschend von Sodingen geschlagen und Eyle es mußte seinen Gegner Union Gelsenkirchen die Punkte überlassen. Immer noch führt Reichsbahn Wanne die Tabelle an. Aber diese Position ist gum unsicher. Schade nur, daß die Gruppe der Mitbewerber so klein wird. Die Gewerbungsspieler Gelsenkirchen haben den Spielbetrieb eingestellt, am kommenden Sonntag ist die Begegnung Eicke ist und Preußen aus. Aus welchem Grunde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Stattdessen trifft Eyle 08 auf Bottrop 1911 in Bottrop. Nur hat in der Gruppe Gelsenkirchen eine Reihe von Vereinen den Spielbetrieb eingestellt. Es fehlt ihnen der Nachwuchs. Wo er noch vorhanden ist, haben die gemachten Erfahrungen mit den Nachwuchsspielereien die Vereine bestimmt, auf das Weiterwachsen zu verzichten, weil die Nachwuchsspieler nicht mehr auf die gesetzten Hoffnungen erfüllen. Meist fehlt ihnen die Einsatzfreudigkeit. Die Ursache dürfte darin zu suchen, daß die jungen Spieler erst die Leitung im Spiel vermissen. Gefordert wird von ihnen selbständiges Handeln. Dazu reichen aber die Kräfte nicht aus. Am kommenden Sonntag treffen sich Buchaasen und Reichsbahn Wanne. Hier steht ein schwerer Kampf in Aussicht. Zur gegebenen Zeit ist der Gast recht als sicherer Sieger anzusprechen. Die Buchaasener haben sich in den letzten Spielen wesentlich verbessert, der eigene Platz dürfte dazu mit einen weiteren Vorteil, der ausschlaggebend sein kann. Auch TV. Eickel und Sodingen werden sich einen sonnenden Kampf liefern. Sodingen war am letzten Sonntag in Hochform und steierte ein Spiel in fehlerhaftigkeit. Eickel konnte sich mit einer vollwertigen Leistung. Wenn Eickels Elf auch eine Ausdauerprobe anhalten kann, so freie doch ihr Sieg nicht ohne weiteres fest.

Im Westen geht es hoch her

Es spielen:

Blau-Weiß Langendreer — Recklinghausen 13
SpVg. Erkenschwick — SC. Union Recklinghausen
VfB. Bottrop — SvOg. Herten 1912
Sportfreunde Katernberg — Alemannia Aachen
SvOg. Marl — BuE. Hüls

Die Fußballmannschaften im Best haben trotz der Kriegszeit einen angenehmen Aufschwung genommen. Die Spiele werden gut besucht, jede Mannschaft hat einen bestimmten Anhang, der auch zu ihr hält. Zwischen den einzelnen Mannschaften herrscht sich ein Leistungskampf ab, wie ihn wechselreicher nicht gedacht werden kann. Oben stehen Hüls, Union Recklinghausen, SpVg. Herten, Erkenschwick und Marl. Hart drängen Sportfreunde Gladbeck und VfB. Bottrop nach. Alle den Guten satt zu viel. Blau-Weiß Langendreer steht am Sonntag SuS. Recklinghausen 13 gegenüber. Wenn beide Mannschaften nicht besonders vom Glück begünstigt sind, so scheint doch Blau-Weiß Langendreichaus in diesem Spiel als Sieger hervorzugehen. Eine schwere Belastungsprobe werden die Mannschaften Erkenschwick und Union am Sonntag zu bestehen haben. Beide Mannschaften sind gerüstet mit spielerfahrung und Trainingseifer. Bei Union sind die entschiedenen Torschützen, bei Erkenschwick die harteren Verteidiger. Der Kampf wird von den Spielern die letzte Kraft fordern. Auch VfB. Bottrop und SvOg. Herten 1912 ist ein Treffen, das besondere Beachtung verdient. Auch hier begegnen sich Mannschaften, die durch eine harte und erfolgreiche Schule gegangen sind. Der eigene Platz heute hat Bottrop sicherlich. Trotz der ferneren aber sind sie nahe im Kampf und werden sich deshalb nicht leicht in die Enge treiben lassen. Etwas leichter haben es Sportfreunde Gladbeck. Wenn auch die Duderwicher in den ersten Spielen schnell zu Grunde gingen, so haben sie doch ihre Spielstärke bewiesen und sich stärker beansprucht, als sie nach Kräfte zugegeben hatte. Die Mannschaft müßte daher das Rennen um den Sieg eingehen. Ein weiterer Höhepunkt am Sonntag ist ohne Zweifel die Begegnung von Marl gegen Aachen. Der Platz ist noch ohne Niederlage. In den bisherigen Spielen erkämpfte sich die Mannschaft immer noch ein Unentschieden. So wird es voraussichtlich auch in diesem Spiele sein. Die Hälfter lassen sich nicht leicht einwinden.

Fußball der 2. Kreisklasse

SpVg. Dahlbusch — Rh. Bismarck
TuS. 1910 — BV. Buer
SV. Union Günnigfeld — Fortuna Gelsenkirchen
BVg. Rheinelle-Alma — BVg. Hassel
BVg. Hugo Ewer — Westfalia Schalke

Dahlbusch hat in diesem Jahre einen erfolgreichen Anlauf zur Spitze genacht. Wenn nicht alles trügt, wird die Mannschaft auch in diesem Treffen die Punkte behalten. Bismarck dürfte wenig beglückt gegen die Platzmannschaft antämpfen und kaum in der Lage sein, der Mannschaft den Sieg streitig zu machen. Die Begegnung TuS. 1910 und FC. Buer aufstellt, ist schwer zu sagen. Die beiden Mannschaften sind sich gleichwertig, sind beide bereits zu besseren Leistungen fähig. Aus diesem Grunde muß der frühere Nationalspieler Kobierski (Ordnungspolizei) sechs Monate aussetzen. Weder (Luftwaffe) wurde für zwei Spieltage und Bayerl (Herthe BSC.) für einen Sonntag gesperrt.

Acht Mannschaften und acht Handballpunkte

Ein Sonntag mit „klaren Favoriten"

wb. In der Staffel Süd der westfälischen Gauklasse wird kein Sonntag in den Meisterspielen ausgelassen. So sind auch am dritten Punktesonntag alle acht Mannschaften wieder beschäftigt. Auch sie haben bereits vorweggegangenen Sonntagen die Spielstärke der Mannschaften herausgeholt, so dürfte dieser kommende Handballsonntag ohne große Überraschungen vorübergehen, da die bisher besten Mannschaften bei ihren Gegnern kaum etwas zu befürchten haben. Interessieren dürfte jedoch das Spiel des Neulings Hüsten gegen Lüdenscheid, gehaltenen Eilper. Folgende Spiele kommen zur Durchführung:

Sportring Gevelsberg — Reichsbahn Recklinghausen.
Schiedsrichter: Lange, Hagen.

Heurichshütte Hattingen — SSC. Recklinghausen;
Schiedsrichter: Trappe, Bochum.

Reichsbahn Witten — Tv Eintracht Dortmund;
Schiedsrichter: Bar, Dortmund.

Hagen-Elspe — Tus Halsterhausen;
Schiedsrichter: Ottner, Witten.

In Gevelsberg wird der Sportring den Reichsbahnern aus Recklinghausen keine Siegeschance lassen, dafür sind die Gevelsberger auf eigenem Gelände viel zu stark. Wenig werden die bisher noch ungeschlagenen Mannschaften SSC. Recklinghausen und der Tv Eintracht Dortmund in Hattingen und Witten zu Erfolgen kommen, da in beiden Fällen die Platzherren ihre vorzüglich eingespannten Spielern seine überragende Leistung boten. Interessanter wird das Treffen in Hagen werden, da die Elspeer gegen den Tus Halsterhausen schwerlich Einbruch zu verwehren. Wie schlagen, daß ihnen dieses gelingen kann, zumal die beiden ersten Spiele auf fremden Plätzen ausgetragen wurden, und wir den Vorteil des eigenen Platzes bei den Hagenern zusprechend einschätzen. Da jedoch auch dieser hausen als kampfstarke Mannschaft bekannt ist, wird es hier zu einem harten Spiel und Brechen gehen.

In der Gruppe Nord greift erstmalig der Gruppenleiter Hindenburg-Minden in die Kämpfe ein, sodaß dort folgende Paarungen auf dem Programm stehen: Hindenburg Minden — MSV. Lemgo; Wiedenbrück 06/07 — LSV. Gütersloh; Tv. Altenhagen gegen MSV. Herford.

Bochumer Radrennen fällt aus

wb. Wie verlautet, sind die für den kommenden Sonntag auf der Bochumer Radrennbahn geplanten Rennen für Radfahrer und Amateure abgesagt worden. Die für die Dauerrennen erforderlichen Schrittmachermotoren können von der Westfalenhalle Dortmund, von der sie immer ausgeliehen wurden, nicht zur Verfügung gestellt werden. Warum, entzieht sich unserer Kenntnis! Bedauerlich ist jedenfalls, daß die westfälische Radsportgemeinde um die kommerzielle Schaukvorstellung auf der Bochumer Bahn kommt und somit die Saison bereits abgeschlossen ist.

Walter Lohmann in der Deutschlandhalle

Großer Preis über 100 Kilometer.

wb. Unser Bochumer Lokalmatador startet am kommenden Sonntag im Rahmen eines zugkräftigen Programms in der Berliner Deutschlandhalle. Der Große Preis der Deutschlandhalle über 100 Km. sieht auch Dauerfahrer am Start. Walter Lohmann hat sich mit seinem trotzen Widerstehen dem Schweizer Heimann und mit Schön der, Zwach, Hoffmann, Ehmer, Schorn und dem Holländer Kalker auseinandersetzen müssen.

Wieder stark besetzte Trabrennen

Internationale Klasse im Preis von Leipzig

Trotzdem am kommenden Sonntag kein Ereignis von besonderer Bedeutung auf der Tagesfolge steht, versprechen die acht ausgeschriebenen besten Rennen des Wettbewerbes Traber-Jagd- und Reitpferde Gelsenkirchen unterhaltsamen Sport. Die Höchstbewerten Rennen des Tages sind Preis des Sports Leipzig, der der internationalen Klasse vorbehalten ist, sowie der Preis von Chemnitz, in dem sich unsere heimische gute Inländerklasse trifft.

Im Preis von Leipzig müßte der im Rienhausen-Rennen überraschend gut gelaufene Minister eine gute Rolle spielen. Auch auch Peter von Wedel für den Ausgang des Rennens in Rechnung gestellt werden. Der deutsch vertretene Stall Schönebergerey geht mit guten Aussichten ins Rennen, seine stärkste Waffe erblicken wir in Abo. Warnen und Kochen befinden sich hier auf ihrer besten Strecke, besonders erwarten wir von Petermann, der kürzlich ein gleiches Rennen für sich verbuchen konnte, ein ehrenvolles Abschneiden. Mario aber, Trabers Kind kommt für eine Ueberraschung infrage. In dieser sehr offenen Prüfung erwarten wir ein knappes Ende zwischen Minister, von Petermann und erwähnen Peter von Wedel und Abo für die Plätze.

Der einleitende Preis von Plauen ist den zweijährigen vorbehalten. Hartbilde, Kaufkraft und Olmpel sollten die ausschlaggebenden Bewerber sein.

Im Preis von Bautzen treffen sich drei- und vierjährige Reitpferde. Arkona, Brett und Ihor die meisten Anhänger haben, da sie schon mit einer guten Leistung aufwarten. Aber auch Friedrich, Nachtnacker, Abbasia und Horsbeld haben gute Aussichten.

Der Preis von Königstein ist den Amateurfahrern vorbehalten. Normann, Dubiette und Basile kommen hier in erster Linie für das Ende in Frage.

Eine offene Sache ist der Preis von Zwickau, dem Frage-

fyter, Anuchen, Florentine, Ortelsburg, Kleopatra, Rotkäppchen, Iwein und die übrigen Bewerber haben die gleichen Chancen. Wie halten zu Fragefyter, vor Anuchen und Rotkäppchen.

Der Preis von Dresden ist wieder den Anwärterfahrern reserviert. Wenig, die sich kein verbessert hat, kommt auch hier wieder für den Ausgang in Frage. Die Stute hat es aber gegen Molenrat, Meisterfahrer, Ferrara, Liebesglück und Doreas oder Dublette nicht leicht.

Besonderes Interesse dürfte sich auf das siebente Rennen konzentrieren: den Preis von Chemnitz. Hier kommt Silberjunge, der Liebling der Gelsenkirchener Trabrennfreunde, wieder an den Start. Er ist von seinem langen Ausflug nach Hamburg wieder am Niederrhein Boden gelandet. Am vorigen Sonntag hat er beim Niederrhein-Rennen erheblich gefehlt, so daß wir annehmen müssen, daß er damals nicht mit in den Kampf eingreifen konnte. Uns weckt ist nun alles gespannt darauf, Silberjunge wieder als Konkurrenten von Kurier, dessen schärfster Gegner er sein wird, am Ablauf zu sehen. Der Stall Schäfer ist beim Preis von Chemnitz mit Bergwacht und Erlkönig doppelt vertreten. Beide sind hart im Kommen. Mit Kurier wird sehr zu rechnen sein. Jedoch sind auch Ende und Hellerich nicht ohne Aussichten.

Naturgemäß hart besetzt ist der abschließende Steigerer Ausgleich. In diesem Ausgleich III geben wir Wingerin, Heeni Mechelter, Signalgast, Beister und Hollern die besten Aussichten.

Unser Vorausjagent: 1. R.: Hartbilde, Olmpel, Kaufkraft. 2. R.: Fräulein Brett, Mikado, Nußknacker. 3. R.: Wartzaet, Reanator, Dublette. 4. R.: Fragefyter, Anuchen, Rotbäuchen. 5. R.: Minikrator, Peter v. Wedel. 6. R.: Reuß, Glockstrotter, Majoratsherr. 7. R.: Silberjunge, Kurier, Ende. 8. R.: Wingerin, Henni Mechelter, Rothäuschen.

Stellen-Angebote

Suche sofort
Schmiedelehrling. Kost u. Wohnung frei, auch Landlehrerkind. Friedrich Klöttopp, Gimmn, Fahrzeugbau, Metall- u. Geräte, Torpe, Post Hannover-Land).

Großes Industrie-Unternehmen der Schwerindustrie Nordwestdeutschlands sucht für die Personalabteilung sofortigen eine
Stenotypistin bzw. erste Stenotypistin
mit guter Ausdrucksgabe, gewandten Umgangsformen, Verständnis für Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. Nach Möglichkeit sollen Bewerberinnen bereits selbständig in Personal-Angelegenheiten gearbeitet haben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsforderung u. Eintrittstes. der Gehaltsforderung u. Angabe der Kenn-Nr. 1 1 (unbedingt angeben) sind zu richten unter Nr. 8589 an den W. B. in Gelsenkirchen.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt, kinderlos, sofort gesucht. Frau Möcker, Mades, Bachstraße am Rhein, Oberstraße 56.

Wir suchen für sofort tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen für unf. Abteilungen Damen, Kinder, Oberbekleid., Schuhw., Haushaltswaren, Spielwaren, Gardinen- u. Dekorationsstoffe, Bauwollwaren, Schreibwaren, Damen- u. Herrenwäsche
feinere eine Weißnäherin u. Nähern von Bettwäschen und eine Hilfskraft für den Weißeller.
Bewerbungen, auch von Frauen, evtl. für halbe Tage, an Textil. Althoff, Buer.

Solides, ältes Fräulein f. Bäckerei und zum Bedienen der Gäste gesucht, ferner ein Mädel für den Haushalt, welch. Gelegenheit geboten wird, sich eine Existenz aufzubauen. Gaststätte Rüdesheimer Buer, am Rathaus, Cranger Straße 6.

Hausmädchen, tüchtig, perfekt, für meinen Privathaushalt zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Frau Else Nas, Hagen 1, Wehlstraße-Hissen-Straße 18.

Hausgehilfin, erfahrene, für Einfamilienhaus gesucht. Kochen kann erlernt werden. Frau Rudolf Wehring, Bielefeld, Detmolder Straße 22, Telefon 1742.

Hausgehilfin, auch ältere, sauber u. zuverlässig, die Wert auf Dauerstellung legt, in Einfamilienhaus mit 2 Personen gesucht; nicht unbedingt erforderlich, können auch erworben werden. Frau Ingeborg Felgner, Bielefeld, Hirschkäuerhofe, Tannenbuschstraße 32.

Wegen Heirat meiner Stütze, die im neuen Jahre bei mir ist, suche ich eine tüchtige, ehrliche
Hausgehilfin, die selbständig in der Küche und im ganzen Haushalten mithilft. Frau M. Quellenberg, Bad in Westf., Meschederstraße 23.

Jungehilfin f. sauberen, geeignet. Jungenhaushalt gesucht. Es wird Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Haushaltsführung u. im Kochen geboten. Gewünschtenfalls Wohnung. Zuschriftungen i. W. Straße der SA. 9, Tel. 2472.

Hausgehilfin, kinderlos, für mod. Eigenhaushalt sofort oder später gesucht. Frau Hellmerich, Bielefeld, Sauerlandstraße 147. Telephon 1282.

Solides, ehrliches Mädchen für Privathaushalt per 1. Dez. (Ang. Frau Elsen-Bredeney, Kirchmannstr. 3.

Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht in einem Kinderheim Mohr Hasum. Erholungsfähende können sich auch melden. Liebevolle Behandlung zugesichert. Zeugnisabschriften. Angebote u. 8268 an die Geschäftsstelle des W. B. Gelsenkirchen.

Hausgehilfin oder Stütze, wegl. Verheiratung der jetzigen, baldmöglichst gesucht. Frau Hauptlehrer H. Schwarz, Bielefeld, Bergstr. 2, Telephon 2127.

Nach Beerlin Hausgehilfin, kinderlos, in gutbürgerl. Haushalt sofort od. später in Etage mit Bad gesucht. Berlin W 30, Münchener Straße 15.

Erfahrene, nicht zu junge
Hausgehilfin für gepflegten Haushalt baldigst gesucht. Frau Wilh. Reig. Wurstwaren-Langerfeld, Langerfelder Straße 115.

Ich suche sobald wie möglich für Ehepaarhaushalt eine nicht zu junge
Hausgehilfin. Frau Schlüngen, Münster, Engelstraße 41.

Miet-Gesuche

Freundl. Wohnung für Damenschneiderei ges. Dalebad wird 6. Juni Wohn. frei. Schr. Angeb. u. 1382 a. d. W. B. Gelsenkirchen.

Amtliches

Bekanntmachung.

Das Gesinde beiderlei der Straße Borken—Velen—Ahaus, zwischen Erle und Forsthaus „Freudenberg" wird am 21., 22. und 23. Oktober 1942, von 7,30—14,30 Uhr, für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Weisungen des Polizei v. der mit der Absperrung betrauten Personen ist unbedingt Folge zu leisten. Die Straße Freudenberg—Erle ist während der vorstehend genannten Zeit ebenfalls gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Reckinghausen. 15. Okt. 1942.

Der Landrat.

Immobilien

Erbteilungshalber! Grundstück, kl. Wohnungen, Garten, in Hassler Straße, zu verkaufen. Erforderl. 20 000 RM. Auskunft Peters Görlitz, Jakobstraße 28.

Kaufgesuche

Chemotterbracken zu kaufen gesucht Westfälische Chemotter-Industrie Schwelm.

Gelsenkirchen Die Sportmetropole des Westens
Trabrennen
Sonntag, den 18. Oktober, 14 Uhr
8 Rennen
Totalisator. Verb.: L. T. 47 ab Gelsenkirchen ca. 4 Min. ab Essen ca. 30 Min.

Schon zu Großvaters Zeiten war der »Zinsserkopf«

das Zeichen der Firma
Zinsser & Co
LEIPZIG
Markenartikel